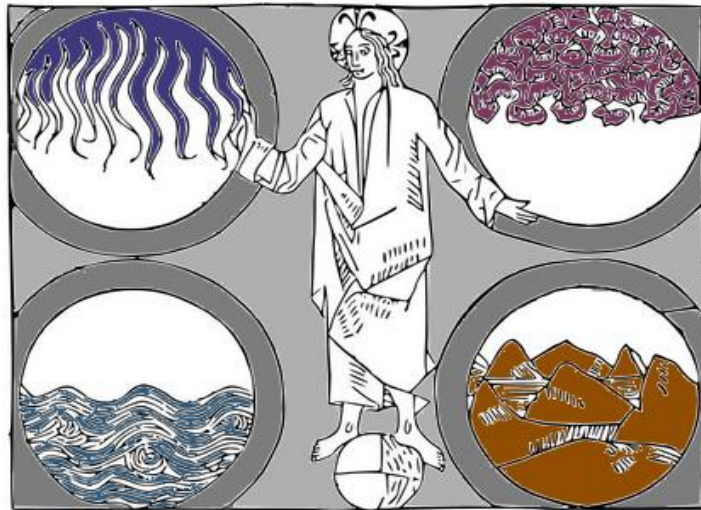
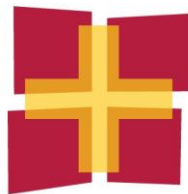


Gartentherapeutisches Konzept

KÖRPER - GEIST - SEELE - QUARTIER



Erstellt in Zusammenarbeit mit: Grünplanung Andreas Niepel



**Altenzentrum
Porz-Urbach**

Evaluiert: 10. Oktober 2014

Inhalt

Inhaltsverzeichnis

A.1. Situation vor Ort	3
A.1.1. Einrichtungsbezogen	3
A.1.2. Gartenbezogen	3
A.1.3. Aktivitätsbezogen	7
A.2. Zielüberlegungen	8
A.2.1 Die mögliche Funktion des Gartens	8
A.2.2. Grundsätze der motivierenden Gestaltung	9
A.2.3. Persönlichkeit , Symbolik und Bibelgarten	10
B. Zielsetzungen	12
B.1. im Bereich der AEDL	12
B.2. im Sinne der Förderung psychischer Gesundheit	13
B.3. Förderung und Erhalt senso – motorischer Fähigkeiten	14
B.4. Erhalt von Selbstständigkeit	14
B.5. Förderung sozialer Strukturen	14
C. Maßnahmen	15
C.1. Der Gartenclub	15
C.2. Die Gartenliebhaber	18
C.3. Die Aktiven	20
D. Der Garten	22
D.1 Grundform	22
Aktivitäten Garten / Communio / Begegnung / Quartier	24
Sinnesgarten / Geist	26
Besinnungsgarten / Seele	28
Übungsbereich / Gehschule / Körper	31
D.2. Ausführungsbeschreibung	32
Teil 1: Grundlagenerstellung	32
Teil 2: Wegebau	33
Teil 3: Ausstattung	33
Teil 4: Bepflanzung	34
D.3. Anhang	38
Massen :	38
Leitungsplan: Abwasser	39
Leitungsplan: Elektro / Elektroplan	40
Leitungsplan: Elektro / Beleuchtungskonzept	41
Biblischer Garten / Zitate	42
Pflege des Gartens	46
Kostenberechnung nach DIN 276	47
Der Weg zum Garten	49

A. Einleitung

A.1. Situation vor Ort

A.1.1. Einrichtungsbezogen

Das Altenzentrum Porz-Urbach ist durch verschiedene Nutzungsbereiche gekennzeichnet.

So gibt es zunächst den Bereich der **Pflegeeinrichtung** für insgesamt 68 Bewohner. Dieser Bereich grenzt direkt an das vorgesehene Planungsgebiet an und soll im Mittelpunkt der zukünftigen Planungen stehen.

Weiter grenzen an das Planungsgebiet die **Senioren-Wohnungen**, aufgeteilt in 60 Ein-Personen- und 20 Zwei-Personen-Appartements der Einrichtung an. Die Mieter können bereits jetzt die reichhaltigen Angebote des Altenzentrums wahrnehmen. Die Wohnungen, die an das Gebiet angrenzen, sollen zunächst hier keine Planungsrelevanz haben.

Ebenfalls angegliedert sind die **Begegnungsstätte (Altentagesstätte), Kapelle und die Gymnastikgruppen**. Auch hier liegt eine direkte Nachbarschaft zum Planungsgebiet vor.

Zudem werden auch bereits jetzt alle Gemeinschaftseinrichtungen mit entsprechenden offenen Angeboten in der Begegnungsstätte, Kapelle oder im Therapiezentrum von den **Gemeindemitgliedern und den benachbarten Bürgern** genutzt.

A.1.2. Gartenbezogen

Im Zentrum der Konzeptüberlegungen steht eine ca. 1.150 m² große Freifläche, die sich zurzeit als durch Gehölze begrenzte Rasenfläche darstellt.

Bezüglich der Gartennutzung muss die momentane Situation als eher unbefriedigend beschrieben werden. Dieses liegt unter anderem an der fehlenden Attraktivität des Raumes, der weder in sich gestaltet, noch irgendwie besonders zugänglich ist.

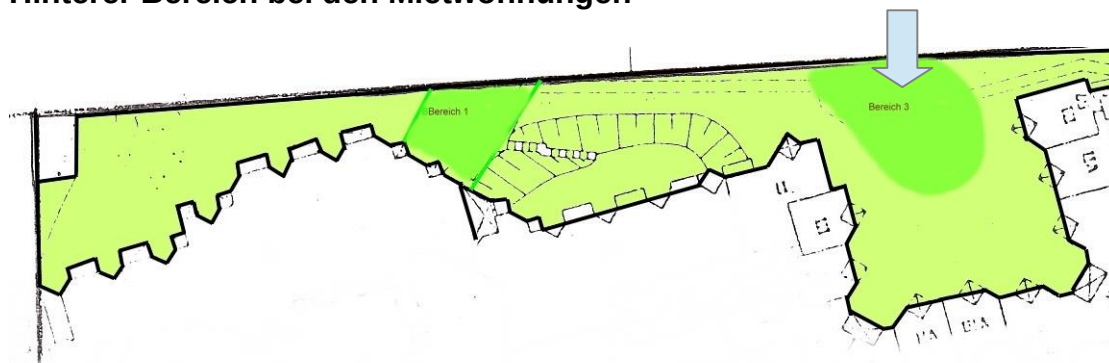
Die zurzeit vorhandenen sporadischen und nicht in das Konzept eingebundenen Nutzungen bestehen letztendlich aus kurzen Spaziergängen entlang des Weges, der jedoch nicht zurückführend angelegt ist.

Der neue Garten sollte ortsbezogen folgende Vorgaben erfüllen

- Hier können die Hauptsitzbereiche liegen, um auch mobilitätsbeeinträchtigten Bewohnern den Zugang zum Garten zu gewähren.
- Die Tatsache, dass hier momentan der Raucherbereich liegt ist zu berücksichtigen.
- Eine Sicherung zur angrenzenden Böschung ist zu gewährleisten
- Hier ist der geeignete Platz für Gruppenaktivitäten, da beispielsweise der Weg zu Toiletten am kürzesten ist.
- Vorhanden ist eine kleine Strauchgruppe Buchen, die zur Zeit Schatten und Windschutz bietet. Es ist zu überlegen, ob diese erhalten werden kann, beziehungsweise muss diese Funktion des Schattenbereiches wieder hergestellt werden.

Der neu zu errichtende Sinnesgarten grenzt an weitere Gartenbereiche an. Diese bieten möglicherweise in den kommenden Jahren einen zusätzlichen Zugang zum Sinnesgarten, stellen aber auch für eine Einbeziehung besondere Vorgaben. Sie sind daher nicht direkt in die Planung miteinbezogen, insgesamt aber sollte die Planung so aussehen, dass ein späterer Miteinbezug nicht unmöglich wird:

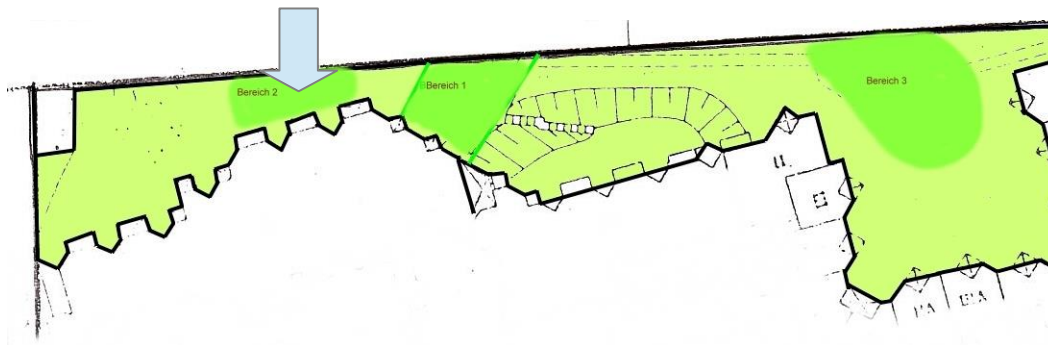
Hinterer Bereich bei den Mietwohnungen



Hier existiert eine der beiden großen freien Flächen an den Enden des Gartens. Als entsprechender Zielpunkt wird somit auch hier ein besonderer Charakter anzustreben sein. Erste Punkte, die hier beim Beratungsgespräch erfasst wurden, sind:

- Die Privatsphären der Mieter, die sich bereits teilweise intensiv um ihre angrenzenden Terrassen kümmern müssen gewährleistet bleiben.
- Dieser Ort kann ein Ziel für Spaziergänge sein, es muss sich lohnen, sich hier hin zu bewegen, daher benötigt er ein eigenes Thema.
- Dieser Bereich ist, falls er einmal eingebunden wird als Wendepunkt zu gestalten, um keine Sackgasse entstehen zu lassen.

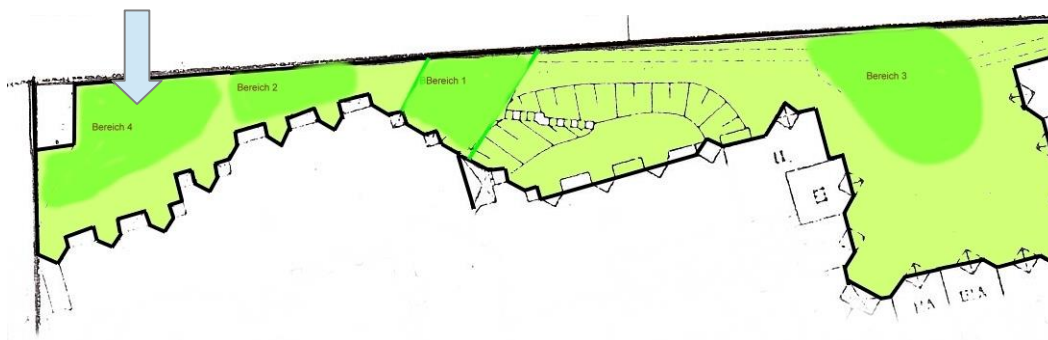
Bereich am Walnussbaum



Dieses ist einer der beiden Übergangsbereiche zwischen zentraler Fläche und den Endpunkten. Hier ist es von Bedeutung, dass

- Die Privatsphären der Bewohner, die sich bereits teilweise intensiv um ihre angrenzenden Terrassen kümmern, gewährleistet werden muss.
- Hier liegt ein Durchgangsbereich vor, sodass der Bewegung ein Sinn gegeben werden muss – es muss sichtbar sein, was denn da noch kommt.
- Durch den großen Walnussbaum ist hier ein sehr schattiger Bereich, diese Ressource sollte genutzt werden, beispielsweise um hier einen entsprechenden Sitzplatz anzugliedern.

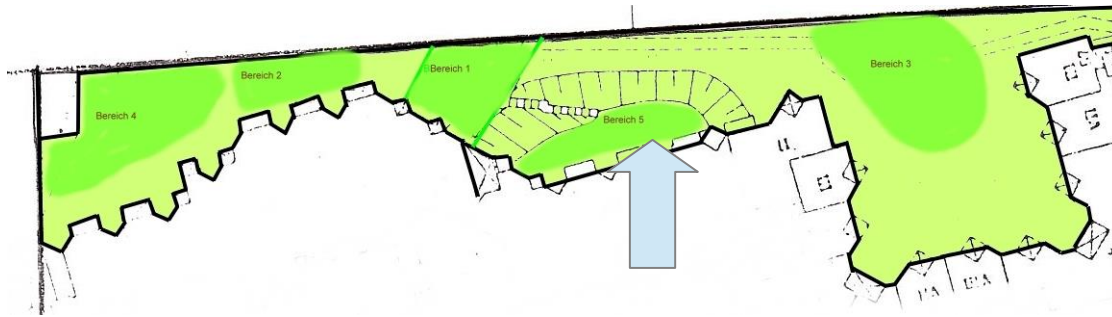
Vorderer Bereich der Einrichtung



Hier existiert die zweite der beiden großen freien Flächen an den Enden des Gartens. Als entsprechender Zielpunkt könnte somit auch hier ein besonderer Charakter anzustreben sein. Für diesen Bereich gilt

- Die Privatsphären der Bewohner, die sich bereits teilweise intensiv um ihre angrenzenden Terrassen kümmern, muss gewährleistet werden.
- Dieser Ort muss ein Ziel sein, es muss sich lohnen, sich hier hin zu bewegen, daher benötigt er ein eigenes Thema.
- Das Kleinklima zeigt sich hier mit einer extrem sonnigen Lage.

Bereich an den Gymnastikräumen



Hier existiert eine Art Sonderfläche. Dieses sowohl aufgrund der baulichen Gegebenheit, dass sie weitaus tiefer liegt als der restliche Garten, wie auch dadurch, dass diese direkt an dem Gymnastikraum angrenzt.

- In diesem Bereich wäre es möglich Übungsstationen zu errichten, die von den Gymnastikgruppen und Bewegungsrunden, aber auch innerhalb der Gartenprojekte genutzt werden könnten.
- Bauliche Veränderungen in diesem Bereich sind ebenfalls mit Kosten und Aufwand verbunden.
- Dieser Bereich ist aufgrund seiner Lage stark beschattet aber auch windgeschützt.

A.1.3. Aktivitätsbezogen

Der neu zu errichtende Sinnesgarten soll von Anbeginn an so konzipiert werden, dass eine Einbindung in die Strukturen der Einrichtung gewährleistet wären.

Dafür wurden zunächst folgende Nutzungsmöglichkeiten festgehalten:

Offene Nutzung:

- Freiraum für eigenmotivierte Spaziergängen von Bewohnern, Besuchern, Nachbarn und Gästen
- Nutzung für Angehörige und Besucher, die einen Freiraum beim Besuch wünschen
- Nutzung für Mitarbeiter für die „kleine Pause“

Organisierte Nutzung

Nutzung durch bestehende Angebote der Einrichtung (Gedächtnisgruppe , Schach etc.)

Nutzung durch die Gymnastik- und Bewegungsgruppen als „Außen –Gymnastikraum“

Nutzung durch neu zu konzipierende Angebote (siehe Maßnahmen)

A.2. Zielüberlegungen

A.2.1 Die mögliche Funktion des Gartens

Der Garten soll in der Art und Weise angelegt und eingebunden werden, dass er nicht nur als rein dekorativ grünes Umfeld fungieren soll, sondern, dass er gezielt als Raum und Medium eine Funktion innerhalb des Gesamtpflegekonzeptes der Einrichtung, beziehungsweise des ihn nutzenden Wohnbereiches einnehmen wird.

Der Sinnesgarten soll dabei ein geschützter Bereich werden, der den Bewohnern, Angehörigen und Nachbarn Aufenthalt in der Natur ermöglicht, mit der Möglichkeit sich zu bewegen und Unruhe abzubauen (Spaziergänge), zu entspannen und zur Ruhe zu kommen (Ruhe- und Sitzgelegenheiten) und sinnvolle Tätigkeiten im Freien zu erleben (Gartenarbeit in der Gruppe oder alleine).

Mit Bezug auf die Biographie der Bewohner soll Ihnen in den Gartengruppen Gelegenheit geboten werden, vorhandene Ressourcen und Kompetenzen zu nutzen und ggf. auszubauen.

Gemeinsame Erfolgserlebnisse, das Gefühl etwas geschaffen zu haben und das Erleben von Kompetenz schaffen eine positive Stimmung. Das Erleben mit allen Sinnen (sehen, hören, riechen, schmecken, fühlen) und viele alltagsvertraute Abläufe und Erinnerungen bieten vielfältige Themen zur Förderung der Kommunikation.

Neben der Möglichkeit der Einzelbetreuung von Bewohnern durch Spaziergänge, Pflanzen- oder Vogelbeobachtung, Gartenpflege etc. soll der Garten für zwei feste Gruppenangebote (Gartengruppen) genutzt werden.

Zusätzlich soll er die Möglichkeit bieten, verschiedene Angebote (z.B. Gymnastik oder Spielerunden) bei entsprechender Wetterlage im Freien anzubieten. Auch Angehörige, Mitarbeiter und Nachbarn sollen schließlich Gelegenheit finden zum Entspannen oder Frischluft genießen.

Darüber hinaus ist die Rolle des Gartens auch als ein verbindendes und identitätsstiftendes Element für das soziale Konstrukt des Wohnbereichs gedacht.

Dass der Garten dieses kann, dafür werden in der Gestaltung, wie auch in der gezielten Einbindung folgende allgemeine Eigenschaften des Gartens in den Mittelpunkt gestellt:

- Ein Garten beschreibt einen Ort, der vielen Menschen aus ihrer Biografie her bekannt und vertraut ist. - Hier besitzen also viele Personen lebenslang geprägte ausgeprägte Kompetenzen und Ressourcen.

- Ein Garten ist für viele Menschen ein Synonym für Heimat und auch Privatheit – Er kann daher den privaten Wohncharakter der Einrichtung unterstützen.

- Ein Garten ist in erster Linie ein Raum im Freien und bietet somit als Aufenthaltsort Licht und Luft - Dieses ist wichtig bei der Unterstützung der vitalen Funktionen, beispielsweise als Bestandteil einer Pneumonieprophylaxe.
- Ein Garten ist ein Freiraum, der von seinen Nutzern mit Inhalt und Sinn gefüllt ist. – Daher „gehört“ er allen Beteiligten (Pfleger, Bewohner, Angehörige und Gäste) gleichermaßen und er kann damit als sozialer Raum wirken.
- Ein Garten stellt eine große Vielfalt an sensorischen Erlebnissen zur Verfügung - In deutlicher Erweiterung zum Inneren einer Einrichtung können diese unterschiedlichsten Anforderungen, beispielsweise durch Wegebeläge gezielt fördernd etwa im Sinne einer Sturzprophylaxe genutzt werden.
- Der Garten ist aufgrund der Jahreszeiten, des Wetters und des Wachstums ein sich ständig wandelnder Raum. - Er begleitet dadurch die Beteiligten und er bietet eine Grundlage und sich ständig wandelnde Quelle für Kommunikation.

A.2.2. Grundsätze der motivierenden Gestaltung

Damit bei den Bewohnern ein selbstbestimmtes Hinausgehen gefördert werden soll, müssen momentan vorhandene Barrieren abgebaut werden. Diese sind natürlich zunächst bauliche Barrieren, wie der ungenügende Ausgang, der zu schmal und unsicher wirkt, mehr aber geht es um darüber hinausgehende Maßnahmen.

Demnach benötigt der Garten zwei Dinge.

- Zunächst will der Mensch sich in einem Raum auf Anhieb sicher fühlen. In unterschiedlicher Weise ist es notwendig sich auf Anhieb orientieren zu können, die Umgebung lesbar zu machen. Geeignete Hilfsmittel hierfür sind selbsterklärende Formen aber auch Übersichtssituationen plus eine geeignete Verkleinerung der Lebensumgebung, passend zum Wahrnehmungsvermögen der Nutzer.
- In der weiteren Folge benötigt der Mensch dann jedoch auch genügend Objekte, die einer Erforschung wert erscheinen. Somit muss auf den ersten Blick ebenso eine passende Komplexität, wie auch ein gewisses Maß an Überraschung bieten.

Mit der vorliegenden Gestaltungsanpassung soll diesen beiden Punkten Rechnung getragen werden. Daher steht in diesem Garten auch das Moment der Lesbarkeit und des direkten Nachvollzugs im Mittelpunkt, um so in erster Linie direkt ein Gefühl der Vertrautheit zu geben.

Aus diesem Grund sieht der Entwurf vier deutlich erkennbare und übersichtliche Gartenräume vor.

Von besonderer Bedeutung ist dabei der zentrale Gartenteil, der sich zukünftig direkt offen vom Ausgang her eröffnen soll.

Ebenso sind genügend Sitzplätze vorhanden, die jeweils auf das Zentrum des Gartens ausgerichtet sind. Sie sind derartig gestaltet, dass sie einen sicheren Hintergrund haben und Überblicke schaffen. Diese Bänke stellen ebenso erste Ziele für das Hinausgehen dar.

Als weiteres „ziehendes“ Element wird das Wasser wirken. Aus einem Quellstein im biblischen Teil, wird das Wasser als leichtes Rinnsal direkt zum zentralen Wasserspiel des Gartens geleitet.

Die beiden äußeren Gartenteile, von denen einer eher mehr dem gemeinsamen Gruppenerleben und der Quartiersöffnung dient und der andere für den persönlichen Rückzug und die Kontemplation gedacht ist, sind so angelegt, dass sie nicht direkt vom Ausgang aus komplett einsichtig sind, aber dennoch klar ist, dass hier etwas zu entdeckendes liegt.

Der vierte Bereich ist in Form von einem Rundweg und einer Bewegungsfläche angedacht. Der Rundweg ist gedacht als Übungsstrecke für Fußgänger, sowie Rollstuhl- und Rollatorfahrer, die Bewegungsfläche ist mit drei fest installierten Outdoor-Übungsgeräten für das Training der Muskulatur, sowie der Erhaltung und Verbesserung der Motorik vorgesehen.

Somit werden die Neugierde und der Wunsch nach Exploration geweckt. In sich selber sind diese Gartenräume dann wieder klar und übersichtlich gestaltet.

A.2.2. Persönlichkeit , Symbolik und Bibelgarten

Der Garten ist einerseits als ein Sinnesgarten (vor allem im zentralen Teil), wie aber auch als Bewegungs- und Therapiegarten für Gruppen- und Einzelangebote konzipiert.

Vor allem aber ist er auch als Bibelgarten konzipiert. Das betrifft die Grundaussformung, den kompletten Bereich Besinnung, teilweise die Pflanzenauswahl, sowie ganz generelle Zuordnungen.
Warum dieses?

Ein wichtiges pflegerisches Ziel besteht darin, den Bewohnern Raum für ihre eigene Identität zu lassen, diesen zu schützen oder gar herzustellen. Diese Identität ruht, wie bei jedem Menschen auf den unterschiedlichsten Säulen.

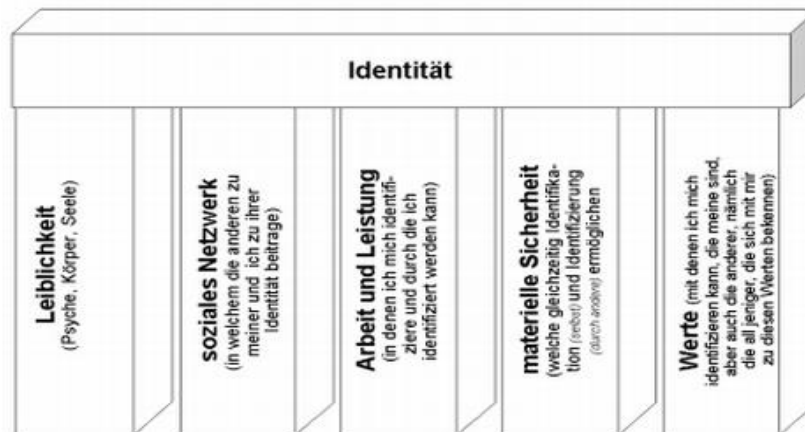


Abbildung 2 Die 5 Säulen der Identität nach H. Petzold

Der Einzug in eine Einrichtung der Altenhilfe, sowie die altersbedingten Störungsbilder hat dabei erheblichen Einfluss auf die Stabilität dieser Säulen.

Oftmals erheblich angegriffen ist zunächst die Säule der Leiblichkeit. Es sind ja gerade diese körperlichen und seelischen Einschränkungen, die dazu führen, dass der Mensch sich einen neuen Platz zum Leben sucht.

Was nicht ohne Einfluss auf die Säule des sozialen Netzwerkes hat. Eine neue Umgebung, neue Nachbarn und Einschränkungen in den bisherigen Systemen kennzeichnen diesen Prozess.

Auch auf die Säule Arbeit und Leistung kann der ältere Mensch in der Altenhilfe oftmals nicht mehr seine Identität begründen (an dieser Stelle sollen ja unter anderem die gartentherapeutischen Programme ansetzen) und auch die Säule der materiellen Sicherheit ist zweifelsohne nicht mehr die stabilste.

So bleibt die Säule der Werte übrig. Hierüber definieren nun viele Menschen ihre Identität, dieses zeichnet sie aus und logischerweise möchte der Mensch auch diese Säule verfestigen.

An dieser Stelle setzt nun das Konzept des Gartens an. Es betont das christliche Weltbild und die dahinter stehende Wertewelt.

In den Garten eingebrachte Zitate, wie beispielsweise im Aktivitätengarten (*Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten. Ps 126,5*) oder im Bereich Hoffnung des Besinnungsgartens (*Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, haltet an am Gebet. Römer 12.12*) geben dem Bewohner im Gespräch die Möglichkeit darauf (mit seiner Identitätssäule Werte) zu reagieren. Er kann dieses als Anregung nehmen um seine Sicht darzustellen, um von seinen Lebenserfahrungen zu berichten oder auch um Rückschau zu halten.

Der gesamte Garten ist daher so gestaltet, dass er dem Bewohner und Gartennutzer diese Möglichkeit der Auseinandersetzung anbietet, er ist voller Zitate und Symbole.

B. Zielsetzungen

B.1. im Bereich der AEDL

Die gartentherapeutischen Angebote dienen der Förderung und Erhalt der Aktivitäten und Erlebnisse des täglichen Lebens (AEDL)

Dabei bietet das Medium Garten und die Natur immer die Möglichkeit die unterschiedlichen Bereiche miteinander zu verknüpfen und in Beziehung zu setzen.

Bezogen auf den Garten sind die wichtigsten AEDL-orientierten Ziele folgende:

sich beschäftigen

Auch Menschen in der stationären Altenhilfe brauchen Aufgaben, brauchen Sinn, bestmöglich in täglichen routinierten, vertrauten Verrichtungen, wie hauswirtschaftliche Arbeiten oder auch Gartentätigkeiten dieses darstellen.

Der vorliegende Garten bietet insbesondere im Bereich „Pflegen und Bewahren“ Möglichkeiten dazu, wie beispielsweise zum Laub kehren oder Blumen gießen.

Sich bewegen:

Auch bei der Bewegungsförderung ist es essentiell „sinnvolle“ Bewegungsnotwendigkeiten darzustellen. Es geht darum der Bewegung einen Sinn zu geben. Daher bietet der Garten diverse „Genussziele“, aber auch notwendige Tätigkeiten. Des Weiteren gibt der Garten mit seiner Ausformung den eher ruhelosen Menschen genügend Raum und den eher zurückhaltenden, ruhigen ebenso genügend Rastplätze. Zusätzlich dazu sind für den Bereich an der physiopraxis entsprechende Übungsstationen vorgesehen.

Vitale Funktionen fördern

Der Gang in den Garten dient unterschiedlichsten Zielen. So gewährleistet er zunächst einmal eine genügende Versorgung mit Tageslicht. Schon mit dem Aufenthalt auf den beiden Terrassen an den Zugängen zum Garten kann an sonnigen Wintertagen eine „Lichtausbeute“ von 10.000 Lux gewährleistet werden, was über 30 Minuten den Empfehlungen zur Depressionsprophylaxe (SAD) entspricht.

Zudem versorgt dieser Aufenthalt die Klienten mit frischer, sprich angefeuchteter Außenluft, was im Rahmen einer Pneumonieprophylaxe von Bedeutung ist. Ein weiterer Punkt ist die Regulierung der Körpertemperatur und die entsprechend positive Wirkung auf den Kreislauf.

Kommunizieren

Kommunikation braucht Inhalte und Situationen. Der Besuch des Gartens ermöglicht es dem Bewohner Mitsprachemöglichkeit zum alltäglichen Thema Wetter und zum saisonalen Zustand der Natur (was blüht denn gerade) zu geben. Die Auswahl der Pflanzen ist in der Art gestaltet, dass hier die Erfahrungswelt der Klienten ausgenutzt wird, um ihnen auch Gelegenheit zu geben „etwas besser zu wissen“.

Als Setting ist der Freiraum Garten ein unterstützendes Moment für eine Gleichwertigkeit in der Kommunikation. Von besonderer Bedeutung ist hier, dass ein Nebenthema des Sinnesgartens jenes ist, dass er die christliche Symbolik an vielen Stellen thematisiert. Auch dieses schafft Anreize zur Kommunikation.

B.2. Im Sinne der Förderung psychischer Gesundheit

Personenzentrierte Pflege

Im Mittelpunkt des Konzeptes der personenzentrierten Pflege nach Tom Kitwood stehen psychische Grundbedürfnisse, wie Liebe, Trost und Einbindung. In der Praxis wird die Befriedigung dieser Bedürfnisse über Verhalten, speziell über positive Interaktionen gewährleistet. Diese benötigen natürlich Settings und Gelegenheiten.

Dieses kann und soll über gartengestützte Aktivitäten ermöglicht werden:

Anerkennen:

Der Garten bietet Gelegenheiten zum gemeinsamen Betrachten und dazu dem Klienten zuzuhören. Der Garten ist an den Erfahrungen der Klienten ausgerichtet, sodass er deren Biografie entspricht.

Verhandeln:

Der Garten ist ein „Frei“- Raum und er ist in der Art gestaltet, dass er viele Bewegungs- und Handlungsmöglichkeiten zulässt. Hier kann bei gemeinsamen Besuchen die Entscheidung dem Klienten überlassen werden.

Zusammenarbeiten:

Der Garten bietet Raum für viele kleine Aktivitäten, wie Gießen oder Verblühtes entfernen.

Spielen:

Bestandteil des Konzeptes ist es den Garten für organisiertes (z. B. für Spielgruppen) oder spontanes Spielen, beispielsweise auf der Terrasse zu nutzen.

Timalation:

Der Garten bietet vielfältige Möglichkeiten für sensorische Stimulationen.

Feiern:

Im Zentrum des Gartens entsteht ein spezieller Platz für Feierlichkeiten. Zudem können kleinere Feiern, wie Geburtstage, insbesondere im „Begegnungsteil“ veranstaltet werden.

Entspannen:

Speziell der hintere „Kleingarten“- Bereich des Gartens ist in der Art gestaltet, dass hier eher weniger ablenkende Sinneseindrücke auf den Klienten einwirken. Die im gesamten Garten vorhandenen Sitzbereiche bieten im Rücken Schutz und nach vorne Aussicht, verstärken so das Kontrollerleben und sorgen für Entspannung.

Schöpferisch sein:

Der Garten bietet die Möglichkeit für größere, aber insbesondere auch für kleinere kreative Interaktionen, wie das Zusammenstellen von kleinen Sträußen.

Geben:

Für den gemeinsamen Gang in den Garten ist der Klient in der Lage sowohl kommunikativ („Danke sagen“) etwas zurückzugeben, so wie dieses auch beispielsweise über das Schenken von Blüten geschehen kann.

B.3. Förderung und Erhalt senso-motorischer Fähigkeiten

Der vorliegende Garten ist in erster Linie – insbesondere im zentralen Teil ein Wandelgarten. Er soll dem Bewegungsdrang sowohl Ziele geben, wie auch unterschiedliche Angebote zur Verfügung stellen. Durch regelmäßiges Begehen bleiben beim Bewohner Fähigkeiten erhalten, beziehungsweise werden reaktiviert. Im Übungs- und Bewegungsteil können typische alltagsrelevante Dinge, wie Treppensteigen, Überwinden von Kanten etc. gezielt geübt werden.

B.4. Erhalt von Selbstständigkeit

Eine Grundidee dieses Gartenkonzeptes ist die Förderung von eigeninitiiertem Hinausgehen. Wie dargestellt, wird dieses durch verschiedene Maßnahmen gewährleistet. Der Garten ist daher gezielt als sicherer Ort gestaltet.

B.5. Förderung sozialer Strukturen

Speziell im Bereich „ Aktivitäten und Begegnung “ soll ein Ort entstehen, der ein Zusammensein in Gemeinschaft unterstützt. Hier werden diverse Angebote stattfinden.

In den anderen Bereichen entstehen mit den beschützten Banksitzplätzen Orte, an denen zwei Menschen (beispielsweise Bewohner und Angehörige) in einem ruhigen beschützten Setting zusammenkommen können.

Zusammenfassung

Der Sinnesgarten ist ein geschützter Bereich, der den Bewohnern, Angehörigen und Gästen Aufenthalt in der Natur ermöglicht, mit der Möglichkeit sich zu bewegen und Unruhe abzubauen (Spaziergänge), zu entspannen und zur Ruhe zu kommen (Ruhe- und Sitzgelegenheiten) und sinnvolle Tätigkeiten im Freien zu erleben (Gartenarbeit in der Gruppe oder alleine).

Mit Bezug auf die Biografie der Bewohner wird Ihnen in den Gartengruppen Gelegenheit geboten werden, vorhandene Ressourcen und Kompetenzen zu nutzen und ggf. auszubauen.

Gemeinsame Erfolgserlebnisse, das Gefühl etwas geschaffen zu haben und das Erleben von Kompetenz schaffen eine positive Stimmung. Das Erleben mit allen Sinnen (sehen, hören, riechen, schmecken, fühlen) und viele alltagsvertraute Abläufe und Erinnerungen bieten vielfältige Themen zur Förderung der Kommunikation.

Der Garten bietet die Möglichkeit, mit anderen Menschen in Kontakt zu kommen bzw. alte Kontakte in der Nachbarschaft aufrechtzuerhalten und gemeinsame Aktivitäten durchzuführen. Er bietet aber ebenso die Möglichkeit des Rückzuges und des Gesprächs zu Zweit.

Die Gesamtanlage des Gartens bietet Kooperationsmöglichkeiten und kann das Interesse unterschiedlicher Gruppen wecken. Insgesamt bietet der Garten auch verschiedenen Möglichkeiten zur Zusammenarbeit mit externen garteninteressierten Menschen.

C. Maßnahmen

Neben der Möglichkeit der Einzelbetreuung von Bewohnern durch Spaziergänge, Pflanzen- oder Vogelbeobachtung, Gartenpflege etc. wird der Garten für zwei feste Gruppenangebote (Gartengruppen) genutzt. Zusätzlich bietet er auch Gästen und Nachbarn die Möglichkeit, verschiedene Angebote (z.B. Gymnastik oder Spielerunden) bei entsprechender Wetterlage im Freien anzubieten. Auch Angehörige und Mitarbeiter finden Gelegenheit zum Entspannen oder Frischluft genießen.

C.1 „ Der Gartenclub“

C.1.1. Beschreibung des Angebotes

Diese Gruppe wird in der Verantwortlichkeit des sozialen Dienstes durchgeführt. Sie findet auf der Terrasse mit den Hochbeeten und unterfahrbarem Tisch mit Sitzgelegenheiten im Garten statt. Die Tätigkeiten werden entsprechend der Jahreszeiten und der Bewohnerwünsche geplant. Bei schlechtem Wetter wird das Angebot in den Gruppenraum verlagert.

C.1.2. Spezielle Förderbereiche und Ziele

- Verbesserung der Beweglichkeit, bzw. Erhalt der vorhandenen Ressourcen durch Arbeiten und Spaziergänge im Garten.
- Verbesserung motorischer Fertigkeiten durch kleinere Gartenarbeiten.
- Verbesserung der eigenen Körperwahrnehmung durch das Empfinden von Kälte, Wärme und frischer Luft.
- Förderung der Freizeitkompetenz, Vermittlung von Freude an sinnvoller Beschäftigung.
- Förderung der sozialen Kompetenzen, Kommunikation und Interaktion.
- Förderung geistiger Fähigkeiten (Gedächtnis, Aufmerksamkeit) sowie der zeitlichen und räumlichen Orientierung (Jahreszeiten, Gartenwege).

Wichtige AEDL´s :

- Kommunizieren können (vielfältige Themen durch Pflanzen, Wetter, Jahreszeit etc., Interaktion in der Gruppe).
- Sich bewegen (Spaziergänge - auch zur Sturzprophylaxe, Gartenarbeiten an den Hochbeeten).
- Vitale Funktionen des Lebens aufrechterhalten (Stärkung der Körperregulationsfähigkeit durch Erleben von Temperaturunterschieden, Frischluft – auch zur Pneumonieprophylaxe).
- Essen und Trinken (Herstellung von Tee, Marmelade, Naschen an Obststräuchern, Probieren von Kräutern).
- Sich beschäftigen (gemeinsame Arbeit in Gruppen, vertraute Tätigkeiten im Garten, Einzelbetreuung im Garten).

- Sich als Mann oder Frau fühlen (typische Männer- oder Frauenaufgaben sind einplanbar)

C.1.3. Durchführung

Die Gruppe wird einmal wöchentlich von 15:00 – 16:00 Uhr stattfinden und von zwei Betreuern durchgeführt. Vorgesehen dafür ist eine Mitarbeiterin im freiwilligen sozialen Jahr, unterstützt von Angehörigen oder Ehrenamtlern, die die Gruppe regelmäßig begleiten. Bei Bedarf wird eine Mitarbeiterin des sozialen Dienstes einspringen.

C.1.4. Zielgruppe

Bis zu zehn Bewohner mit Ressourcen und Interesse zum Thema Garten aus dem Wohnbereich des Hauses können an der Gruppe teilnehmen, unabhängig von Mobilität und Erfahrung.

C.1.5. Methodik

Viele der Teilnehmer der Gartengruppe bringen Erfahrungen aus dem eigenen Garten mit. Ein Ziel ist es daher, eine Situation zu schaffen, die dem Bewohner vertraut ist und dadurch Sicherheit schafft. Dadurch sollen die Bewohner in der Lage sein, die notwendigen Tätigkeiten und Abläufe weitgehend selber mitzubestimmen. Dadurch wird ein Gefühl der Kontrolle vermittelt. Auch bei Planungen für verschiedene Gruppenaktivitäten sollen die Teilnehmer einbezogen werden.

Ebenso wichtig ist es, eine Gruppensituation zu schaffen, die gleichermaßen von Spaß und Freude, wie auch von der Konzentration auf produktives Arbeiten gekennzeichnet ist. So sollen die Kompetenzen und Ressourcen des Bewohners geweckt und gefördert werden.

Dem Bewohner werden durch eine Auswahl notwendiger Tätigkeiten (von einfachen Aufgaben wie Blumen gießen, Obst oder Kräuter schneiden bis hin zu anspruchsvollen Tätigkeiten wie eine Schale bepflanzen oder ein Beet anlegen) Angebote gemacht, die ihn fordern aber auch fördern.

Neben den produzierenden Tätigkeiten soll die Gruppe auch die Pflege der Hochbeete übernehmen, d.h. gießen, hacken oder Verblühtes auszupfen. Dieses erfordert zusätzlich vorausschauendes Denken und Planen und ein gewisses Maß an Verantwortung.

Inhalte der Gartengruppe:

- Erleben von Jahreszeiten in der Natur mit allen anfallenden Arbeiten
- Herstellung von einfachen Lebensmitteln (Marmelade, Pesto), bei Bedarf auch Kochen

- Einfache gärtnerische Tätigkeiten (gießen, pflanzen, pflegen in den Hochbeeten)
- Floristische Arbeiten (Blumenstrauß binden, Gesteck herstellen)
- Beobachten von Tieren (Vogelhaus)

C.1.6. Spezielle Strukturen

Notwendige Ausstattung:

Grundausstattung Handgeräte (Schaufeln, Hacken, Scheren, Gießkannen etc.)

Kiste für Gartengeräte

Handschuhe, Schürzen, Sonnenschutz

Bücher über Pflanzen / Vögel

C.2. „ Die Gartenliebhaber“

C.2.1. Beschreibung des Angebotes

Diese Gruppe wird in der Verantwortlichkeit des sozialen Dienstes durchgeführt. Sie findet speziell für demenziell veränderte Bewohner auf der Terrasse mit den Hochbeeten und unterfahrbarem Tisch mit Sitzgelegenheiten im Garten statt. Die Tätigkeiten werden entsprechend der Jahreszeiten und der Bewohnerwünsche- und Fähigkeiten geplant. Bei schlechtem Wetter wird das Angebot in das Wohnzimmer im Bereich Pflege verlagert.

C.2.2. Spezielle Förderbereiche und Ziele

- Förderung und Erhalt der Beweglichkeit sowohl durch Gehen als auch durch kleinere Arbeiten mit den Händen
- Förderung und Erhalt geistiger Fähigkeiten, wie Gedächtnis, Aufmerksamkeit und Orientierung
- Förderung der sozialen Interaktion
- Antrieb und Motivation durch altvertraute Handlungen
- Förderung der psychischen Gesundheit durch positives Erleben und Spaß, Selbstwerterhöhung durch Erfolgserlebnisse, Kontrolle und Orientierung

C.2.3. Durchführung

Die Gruppe wird einmal wöchentlich von 15:00 – 16:00 Uhr stattfinden und von 2 Betreuern durchgeführt. Vorgesehen dafür sind eine Betreuungsassistentin und eine Mitarbeiterin im freiwilligen sozialen Jahr, unterstützt von Angehörigen oder Ehrenamtlern, die die Gruppe regelmäßig begleiten. Bei Bedarf wird eine Mitarbeiterin des sozialen Dienstes einspringen.

C.2.4. Zielgruppe

Bis zu acht Bewohner mit Ressourcen und Interesse zum Thema Garten aus dem Bereich Pflege können an der Gruppe teilnehmen, unabhängig von Mobilität und Erfahrung.

C.2.5. Methodik

Jede Gruppenstunde hat ein festes möglichst jahreszeitlich passendes Thema, zu dem Inhalte und Tätigkeiten vorgestellt werden. Hierbei ist der Schwerpunkt auf die Präsentation ausgerichtet, d.h., dass die Inhalte so ausgewählt und durchgeführt werden müssen, dass auch Bewohner, deren Teilnahme nur aus Beobachten besteht toleriert werden und ihnen vermittelt wird, dass sie trotzdem zur Gruppe gehören. Gleichzeitig sollte den aktiveren Bewohnern Möglichkeit gegeben werden, ihr Wissen zum entsprechenden Thema einzubringen, entweder durch aktives Mitarbeiten oder durch Weitergabe eigener Erfahrungen.

Eine Hauptaufgabe dieser Gruppe besteht darin, positive Erlebnisse zu vermitteln und das Erleben von eigenen Kompetenzen und Fähigkeiten zu ermöglichen. Hierzu werden vornehmlich Objekte und Tätigkeiten verwendet, die den Bewohnern von früher vertraut sind (z.B. Obst schneiden für Marmelade, Kräuter schneiden, riechen, schmecken, Basteln mit Naturmaterialien wie Blätter, Kastanien). Es werden gezielt Medien gewählt, die positive Assoziationen (duftende Kräuter, bunte Blumen, schmeckender Tee) auslösen und so das Erleben in der Gruppe positiv belegen. Während des Angebotes soll dem Bewohner möglichst viel Wahl-Entscheidungsfreiheit geboten werden, sowohl was die aktive oder passive Teilnahme betrifft (zuschauen oder mitmachen), als auch über die Dauer der Teilnahme.

Mögliche Inhalte:

- Herstellung von einfachen Lebensmitteln (Marmelade, Obstsalat)
- Besprechen einer Pflanze der Woche
- Basteln mit Naturmaterialien
- Kognitive Aktivierung mittels Pflanzen (riechen, schmecken etc.)
- Einfache floristische und gärtnerische Tätigkeiten

C.2.6. Spezielle Strukturen

Grundausstattung Handgeräte (Schaufeln, Hacken, Scheren, Gießkannen etc.)

Kiste für Gartengeräte

Handschuhe, Schürzen, Sonnenschutz

Bücher über Pflanzen / Vögel

C.3. „ Die Aktiven“

C.3.1. Beschreibung des Angebotes

Diese Gruppen werden in Verantwortlichkeit des sozialen Dienstes durchgeführt. Je nach Angebot findet die Gruppe als Sitzgymnastik auf dem Platz vor dem Gartenhaus (Begegnung im Quartier) oder auf der Bewegungsfläche (Körper) vor dem Gymnastikraum statt. Bei schlechtem Wetter kann das Angebot in den Gymnastik- oder Gruppenraum verlegt werden.

C.3.2. Spezielle Förderbereiche und Ziele

- Erhalt und Förderung der Beweglichkeit
- Stärkung und Kräftigung der Muskulatur
- Training aller Hirnleistungen (Reaktion, Orientierung, Konzentration)
- Aufrechterhaltung der Mobilität (Erfolgserebnisse, Verbesserung der Lebensqualität)
- Förderung der sozialen Kompetenz (Miteinander erleben, gemeinsames Erleben im Garten)
- Orientierung durch regelmäßige Tagesstrukturierung
- Pneumonieprophylaxe durch Bewegung an frischer Luft
- Minimierung des Sturzrisikos

Wichtige AEDL's :

- Kommunizieren können (Interaktion in der Gruppe)
- Sich Bewegen (Erhalt und Förderung vorhandener Fähigkeiten, Sturzprophylaxe, aktives Aufsuchen des Gartens, Begleitung durch Mitarbeiter)
- Sich beschäftigen (positives Selbstwertgefühl durch sinnvolle Beschäftigung und Erfolgserebnisse, Erweitern der Erlebnishorizonte, Ablenkung und Abwechslung im Alltag, Wecken von Lebensfreude, Aufenthalt an der frischen Luft)
- Soziale Bereiche des Lebens sichern (Soziale Beziehungen aufbauen, Integration in die Gemeinschaft)

C.3.3. Durchführung

Einmal wöchentlich von 10:15 – 11:00 Uhr wird Sitzgymnastik angeboten, einmal wöchentlich eine Bewegungsrunde für dementiell veränderte Bewohner. Die Gymnastikrunde wird von einem Ehrenamtler durchgeführt, die Bewegungsrunden von Betreuungsassistenten. Bei Bedarf springt eine Mitarbeiterin des sozialen Dienstes ein. Die Bewohner werden wenn nötig abgeholt und in den Garten begleitet. Ebenfalls existieren bereits 2 x wöchentliche Gymnastikgruppen für externe Senioren, geleitet von einer Honorarkraft.

C.3.4. Zielgruppe

Bis zu 12 Bewohner in der Gymnastikgruppe, bei den Bewegungsrunden bis zu 10 Bewohnern, bei Bedarf auch Angebote entsprechend der Pflegeplanung in kleineren Gruppen oder Einzeln (Gehübungen, Mobilisation, Krafttraining).

C.3.5. Methodik

Möglichst alle Körperteile sollen in einer Gruppenstunde bewegt werden. Die Beweglichkeit soll so erhalten oder sogar verbessert werden. Das Training versucht, die Ressourcen der Teilnehmer zu aktivieren. Mit Humor und Spaß (z.B. beim abschließenden Kegeln) soll Freude an Bewegung vermittelt werden. Wichtig ist es, auf die einzelnen körperlichen Einschränkungen Rücksicht zu nehmen und bei Bedarf entsprechende Hilfestellung zu geben.

Mit unterschiedlichen Bodenbelägen soll Sicherheit bei der Fortbewegung trainiert werden. Die vorhandenen Geräte sollen die Bewohner motivieren, selbstständig oder mit Unterstützung an der Kräftigung ihrer Muskulatur zu arbeiten.

Inhalte der Gymnastik / Bewegungsrunde:

- Verschiedene Übungen zum Erwärmen der Muskulatur
- Übungen zur Kräftigung der Muskulatur und für die Beweglichkeit
- Übungen mit verschiedenen Materialien wie Bälle, Tücher, Stäbe etc.
- Übungen an Geräten
- Übungen mit Musik
- Erläutern der Notwendigkeit und der Ziele der einzelnen Übungen

C.3.6. Spezielle Strukturen

Notwendige Ausstattung:

- Ausreichendes Sitzplatzangebot im Garten, Stühle, Sonnenschutz
- Materialien für entsprechende Übungen
- Bücher, Materialhefte zur Vorbereitung der Stunden
- Übungsgeräte

D. Der Garten

D.1. Grundform

Der Garten selber hat ein biblisches Grundmotiv und begründet sich in seiner Formensprache direkt auf die Genesis:

Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Und die Erde war wüst und leer, und es war finster auf der Tiefe; und der Geist Gottes schwebte auf dem Wasser.

Und Gott sprach: Es werde eine Feste zwischen den Wassern, die da scheide zwischen den Wassern.

Da machte Gott die Feste und schied das Wasser unter der Feste von dem Wasser über der Feste. Und es geschah so. Und Gott nannte die Feste Himmel. Da ward aus Abend und Morgen der zweite Tag. Und Gott sprach: Es sammle sich das Wasser unter dem Himmel an besondere Orte, dass man das Trockene sehe. Und es geschah so. Und Gott nannte das Trockene Erde, und die Sammlung der Wasser nannte er Meer. Und Gott sah, dass es gut war.

Und Gott sprach: Es lasse die Erde aufgehen Gras und Kraut, das Samen bringe, und fruchtbare Bäume auf Erden, die ein jeder nach seiner Art Früchte tragen, in denen ihr Same ist. Und es geschah so. Und die Erde ließ aufgehen Gras und Kraut, das Samen bringt, ein jedes nach seiner Art, und Bäume, die da Früchte tragen, in denen ihr Same ist, ein jeder nach seiner Art. Und Gott sah, dass es gut war.

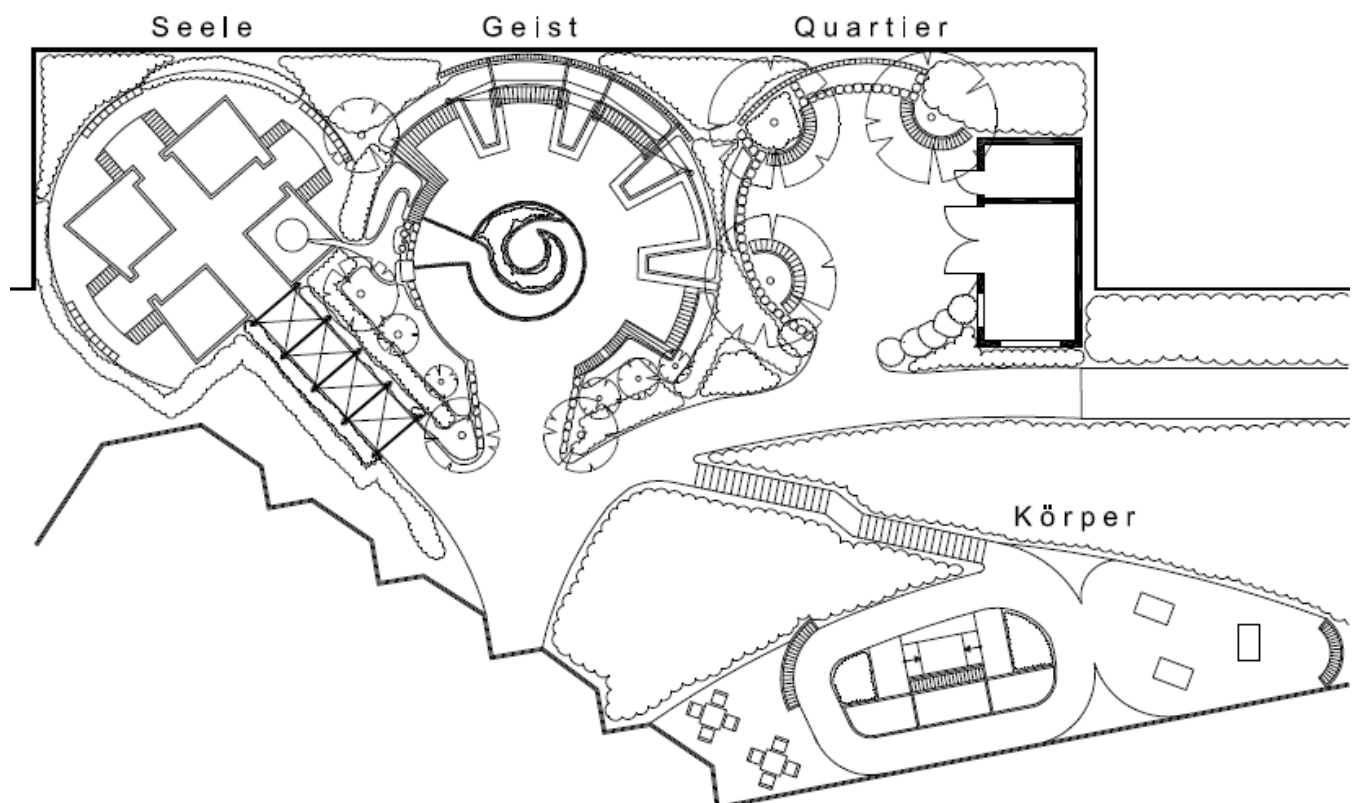
Und alle die Sträucher auf dem Felde waren noch nicht auf Erden, und all das Kraut auf dem Felde war noch nicht gewachsen; denn Gott der HERR hatte noch nicht regnen lassen auf Erden, und kein Mensch war da, der das Land bebaute; aber ein Nebel stieg auf von der Erde und feuchtete alles Land.

Da machte Gott der HERR den Menschen aus Erde vom Acker und blies ihm den Odem des Lebens in seine Nase. Und so ward der Mensch ein lebendiges Wesen.

Und Gott der HERR pflanzte einen Garten in Eden gegen Osten hin und setzte den Menschen hinein, den er gemacht hatte.

Hier finden sich die Grundelemente Erde, Wasser und Luft direkt wieder. Diese stehen symbolisch für den Körper (die Erde aus der der Mensch geformt ist), den Geist (das Wasser, über den Gottes Geist schwebt und der im Tonklumpen vorhanden ist) und die Seele (griechisch Pneuma = Seele = Luft) die dem Tonklumpen als Odem Gottes eingehaucht wird. Den Menschen als Gemeinschaftswesen (Communio) definiert der Spruch aus Genesis: "Es ist nicht gut das der Mensch alleine sei,..."

Daher orientiert sich auch der Garten in seiner Verteilung an diesen menschlichen Funktionen von Körper, Seele, Geist und Communio. Im Hauptbereich gliedert er sich in drei große Gartenteile die vom Ausgang in den Garten aus direkt zentral erreichbar sind.



Zur Linken öffnet sich dabei nach einem mit Pergolen gestaltetem Übergangsbereich der Bereich Seele, der als Garten für den Rückzug und die Kontemplation gedacht ist. Zentral dagegen öffnet sich direkt der Garten der den Sinnen und damit dem Geist gewidmet ist.

Über einen Zugangsweg erschließt sich schließlich der Garten für den Bereich Communio-Quartier-Begegnung, der dementsprechend als Aktivitätsgarten und als Garten für Veranstaltungen gestaltet ist.

Die drei Hauptgartenteile zeigen sich dabei in der wiederkehrenden Form des Kreises und sind grundsätzlich von klarer Formensprache, um eine direkte Orientierung und Nachvollzug zu gewährleisten.

Der gesamte Garten wird durch Hecken und einzelne Mauern gegen die Umgebung abgegrenzt, lediglich im Anschluss an den Bereich Körper existiert ein weiterer Zugang, der für die Mieter des Wohnens als Zugang gedacht ist. Hier ist jedoch ein einfaches Tor vorgesehen, sowie auch ein geänderter Bodenbelag die Trennung deutlich macht.

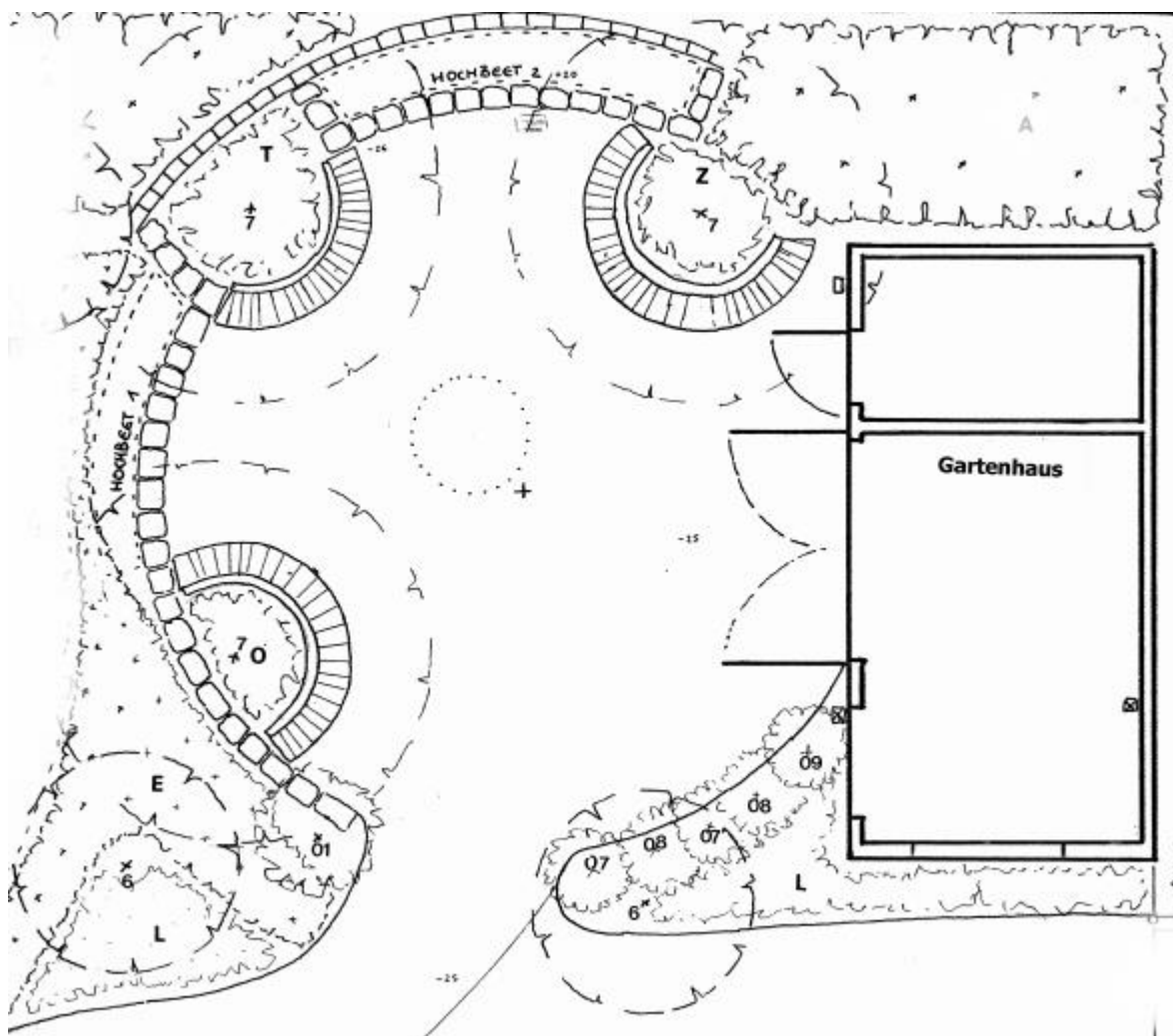
Als vierter Bereich wird ein Gartenbereich gestaltet, der als Geh-Schul-Bereich ausgestaltet wird und welcher für diverse Mobilitätsübungen im Bereich Körper mit unterschiedlichen Steigungen, Treppen und Bodenbelägen versehen ist.

Erläuterung : Communio - Aktivitäten Garten - Begegnung - Quartier

Der Aktivitätsgarten zeigt sich als große von erhöhten Beeten umschlossene Fläche, mit einem Durchmesser von zehn Metern. Die Größe dieser Fläche gewährleistet eine multifunktionale Nutzung auch für größere Gruppen oder Festlichkeiten. Auch daher, - sowie für die geplanten Gruppenaktivitäten – steht in diesem Bereich das große Gartenhaus mit Gruppenraum und Pflanzenhaus. Auch sind hier Wasser und Stromanschlüsse vorgesehen.

Das Quartier soll ein Ort der Begegnung sein und zu gemeinsamen Aktivitäten einladen. Ausreichend Sitzgelegenheiten bieten Platz zum gemeinsamen Erleben (z.B. grillen, feiern oder Kaffee trinken). Die nachbarschaftliche Einbindung fördert die soziale Interaktion und schafft Kontaktmöglichkeiten. Leichte Erreichbarkeit auf behindertengerechten Wegen ermöglichen ein selbstbestimmtes Aufsuchen und Nutzen des Gartens und fördert soziale Interaktion.

Für die notwendige Beschattung der Fläche dienen drei rundum angesiedelte Bäume, wobei in Dachform geschnittene Formbäume gewählt werden, die auch als klassische Baumform im Rheinland ein vertrautes Gartensymbol sind.



Am Eingang zum Gartenbereich finden sich in einem Erdbeet Naschsträucher (Johannisbeeren und auch Stachelbeeren).

Wiederum als Hochbeet erhöht durch eine ca. 45 cm hohe Natursteinmauer zeigt sich die Beetumrandung in Richtung zentraler Garten. Dabei sind die beiden Beetbereiche zwischen den schattenspendenden Bäumen in einer Greiftiefe von 70 cm als nutzbares Hochbeet evtl. unterfahrbar für die Gartengruppen reserviert.

Eine Liste der hier möglichen Gärtnerarbeiten wäre:

- Gießen der Sommerblumen in den Hochbeeten mittels Kännchen
- Durchputzen und Reinigen von Verblühtem in den Hochbeeten
- Ernten von Kräutern und Schnupfern
- Auflockern der Erde in den Hochbeeten
- für einen Blumenstrauß können Blüten abgeschnitten werden,
- Tomaten müssen ausgeizt und geerntet werden

Die nicht direkt für die Gartengruppen reservierten Flächen werden pflegearm und dennoch ansprechend und nutzbar bodendeckend bepflanzt. Dieses betrifft sowohl die Unterpflanzungen der Bäume, wie auch die abgrenzenden Beetflächen.

Zum Grundstücksende hin erfolgt die Abschottung zentral über eine neun Meter lange und zwei Meter hohe helle sandsteinfarbene Mauer. Dieses Abgrenzungselement wird sich dabei auch in den anderen Gartenteilen wieder finden.

In die Mauer eingelassen sind Tafeln mit Bibelzitat, die sich auf die Bereiche Säen, Pflegen und Wachstum beziehen.

- *„ Und Gott der Herr pflanzte einen Garten und setzte den Menschen darin, auf dass er ihn pflege und bewahre“*
- *(eine Liste der möglichen Zitate findet sich im Anhang – die endgültige Auswahl sollte auch in Abstimmung mit dem Pfarrer sowie dem Heimbeirat geschehen)*

Die weitere Abgrenzung erfolgt hier, wie auch in den anderen Gartenteilen durch eine dichte immergrüne Hecke aus Kirschlorbeer.

Die innere Abgrenzung (zum Garten Geist / Sinne) dagegen erfolgt durch eine geformte Hecke aus Lebensbäumen.

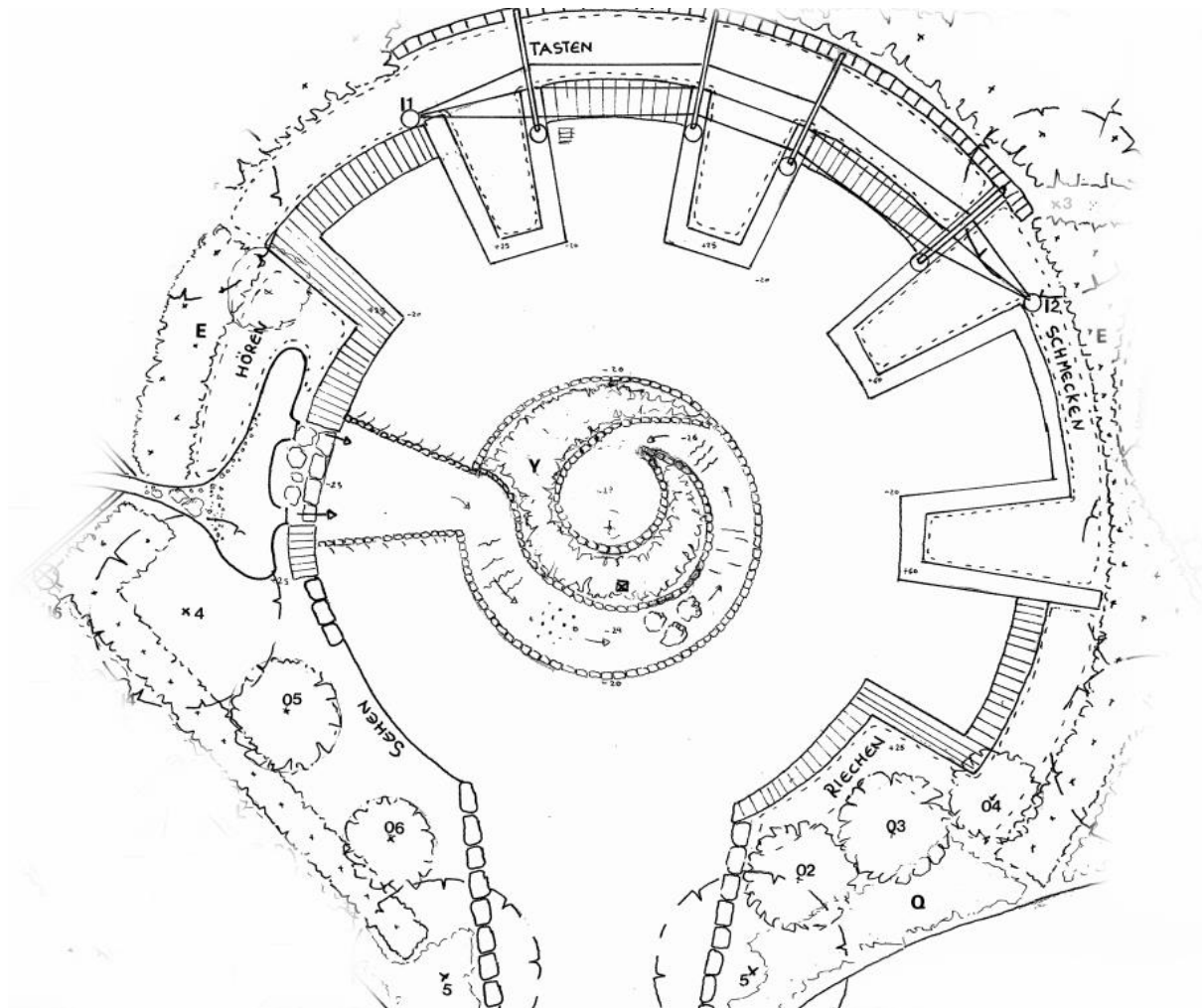
Auch bei jenen Pflanzen die einen biblischen Bezug haben können die entsprechenden Bibelstellen als Zitate entdeckt werden.

Eine Liste dazu ist im Anhang vorhanden.

Erläuterung : Geist - Sinnesgarten

Der zentrale Gartenteil ist dem Geist und hier vor Allem dem Bereich der Wahrnehmung, den Sinnen gewidmet.

Auch dieser Bereich zeigt sich als große Runde und offene Fläche mit einem Durchmesser von etwa 12 Metern.



Vom Ausgang aus dem Haus heraus ist dieser Gartenbereich direkt einsehbar und flankiert von zwei säulenartigen Bäumen wird der Blick – und damit der Gartennutzer direkt über das zentrale Wasserspiel in den Garten „gezogen“. Dabei gruppieren sich hinter dem Wasserspiel in steigender Höhe die Sitzfläche (ca. 45 cm), die darüber gruppierte laubenartige Pergola und schließlich die bereits aus dem Garten der Aktivitäten bekannte zwei Meter hohe Abgrenzungsmauer.

Um die Pergola nicht zu aufdringlich erscheinen zu lassen ist diese auf der Oberseite mit dünnen Materialien, wie beispielsweise Stahlseilen auszuführen, die Ihrerseits den Rankpflanzen Halt geben.

Auch ist dieser Gartenteil nach hinten mit immergrünem Kirschlorbeer und zu den Seiten mit Lebensbaum abgegrenzt.

Ebenso wird die gleichfalls leicht tiefer gelegte zentrale Fläche von erhöhten Beeten umgeben.

Dabei steigen die Flächen vom Zugang her zuerst als Erdbeet beginnen langsam auf eine Höhe von 45 cm an. Die Abgrenzung dieser Hochbeete wird ebenso mit Natursteinmauerchen geleistet.

Auf der linken Seite beginnen die „Sinnesbeete“ zunächst mit dem Bereich des Sehens, in dem Stauden und Sträucher stehen, die entsprechend farblich ausgewählt sind.

Demgegenüber ist auf der rechten Zugangsseite der Bereich des Riechens, in welchem die unterschiedlichen Duft und Aromapflanzen angepflanzt sind.

An diesen schließt sich der Bereich des Schmeckens an. Dieser ist dabei als Hochbeet mit einer Höhe von ca. 80 cm ausgeführt um auch Hochbeetvarianten zu besitzen, die dem Stehen einen Sinn geben. Hier findet der Gartennutzer unter anderem Erdbeeren.

An die zwei höheren Hochbeete schließt sich nun mit wiederum 45 cm hohen Beeten der Bereich des Tastens an. Diese ist jener Bereich, der auch von der Pergola überspannt wird. In den Beeten finden sich jene Pflanzen, die besondere haptische Qualitäten besitzen.

Nun kommt auf der linken Seite als letztes der Bereich des Hörens. Dieses Hören wird über einige Gräser und ähnliche Pflanzen dargeboten – insbesondere aber über das Wasser, welches hier (aus dem Bereich Seele – Besinnung kommend) gluckernd und plätschernd reizt.

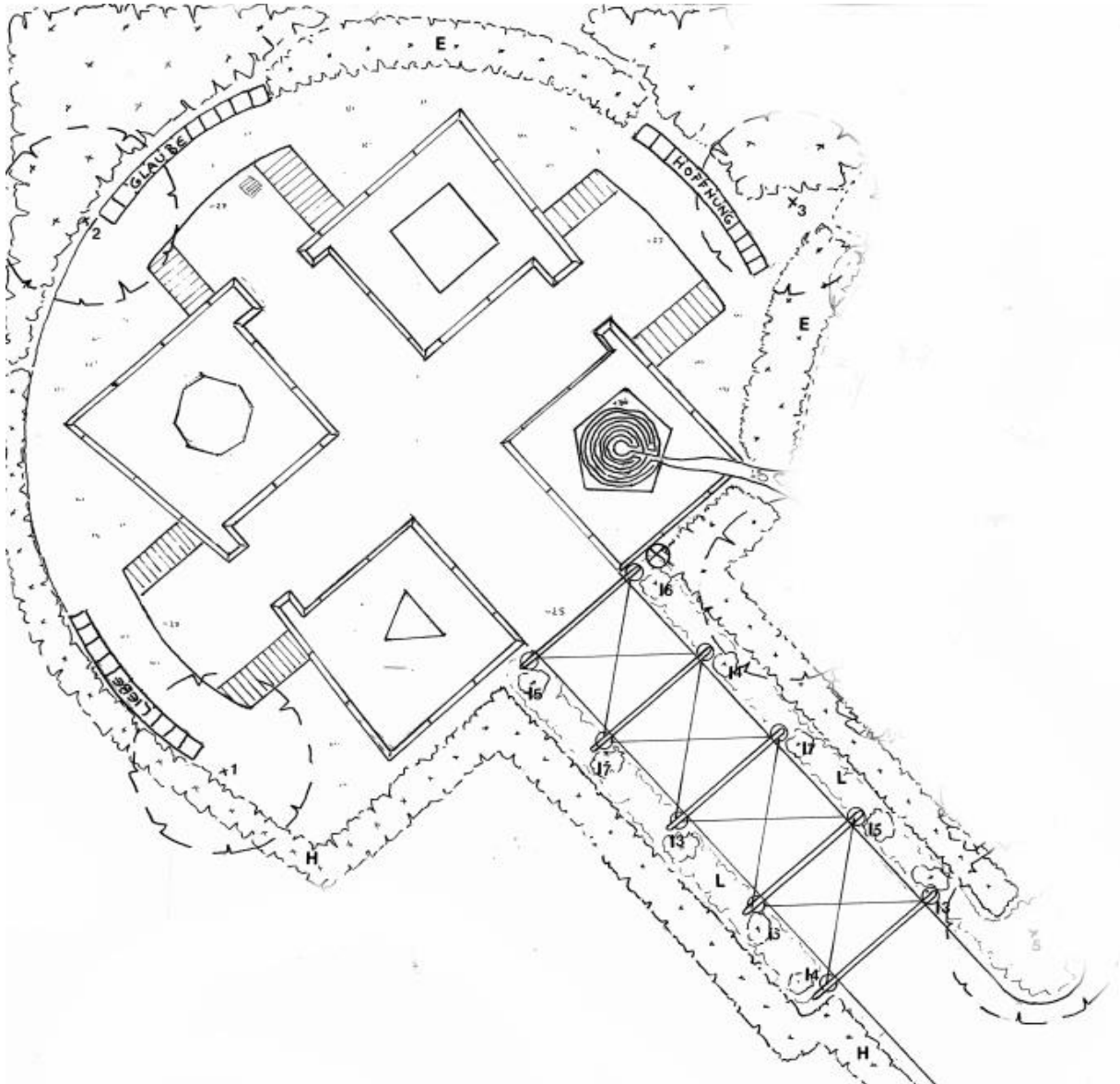
Da das Wasserbecken zunächst erhöht auf dem Hochbeet beginnt, wird dadurch das Element Wasser auch für die Nutzer direkt erfahrbar. Dieses ist ebenso möglich in der durchfahrbaren und durchgehbaren abgeflachten Rinne in der es den Weg kreuzend zum zentralen Wasserspiel fließt in welchem es über verschiedenen Formationen schließlich in zentrale Becken fließt.

Die Bereiche zwischen den einzelnen Hochbeeten sind mit Sitzflächen belegt, sodass die Sinneseindrücke leichter dem Nutzer zugeführt werden können.

Um dem zentralen Gartenteil weiterhin inneren Halt zugeben, sind in die Bepflanzungsflächen rund um diesen herum blühende hochstämmige Bäume eingesetzt. Im linken Teil erfüllen diese ebenso die Hintergrundfunktion für den Garten der Seele / Besinnung.

Erläuterung : Seele - Besinnungsgarten

Der dritte Gartenteil, welcher der Seele und der Besinnung zugeordnet ist gelangt man nicht derartig direkt , sondern man muss dafür einen seitlich von Buchenhecken begrenzten und nach oben durch eine Pergola (Ausführung wie zuvor im Bereich Sinne) überdachten Wandelweg durchgehen.



Dieses soll eine Art Schleuse darstellen um zur Ruhe zu kommen.

Gezogen wird der Gartennutzer dabei wiederum von einer von drei Abgrenzungsmauern in diesem Bereich, vor der an dieser Stelle ein Kreuz aufgestellt ist.

Die Mauern die am Ende der drei Arme des Gartenbereichs liegen symbolisieren dabei die Tugenden

- Glaube
- Hoffnung
- Liebe

Aus diesem Grund sind die dort zugeordneten Bereich auch mit Bibelstellen zu diesen Tugenden versehen, wie auch teilweise die Bepflanzung darauf Bezug nimmt:

Aus diesem gestalterischen Konstrukt ergibt sich somit die klassische Form des Achsenkreuzes, welches hier in der Form ebenso an das Logo der Einrichtung angeglichen ist.

Die sich daraus ergebende vier Beete, symbolisieren die vier Elemente Wasser, Erde, Feuer und Luft.

Feuer und Luft, zwei nicht greifbare Elemente, die sowohl die Seele, wie aber auch Gut und Böse (siehe später) symbolisieren flankieren den Sitzbereich „Liebe“.

Luft und Erde, die oft auch als Himmel und Erde benannt werden, also für die Verbindung von Diesseits und Jenseits stehen beim Bereich „Glaube“.

Erde und Wasser, gleich zu Beginn der Schöpfung voneinander geschieden und die für Mensch und Geist- und somit auch die Ratio stehen begleiten den Bereich „Hoffnung“.

Der Bereich Wasser steht für den Geist und ist begleitet von folgenden Bibelstellen die diesen Bezug deutlich machen:

- „... und über den Wassern schwebte der Geist Gottes“
- „ Gott hatte es noch nicht regnen lassen, aber ein Nebel ging auf von der Erde“

Passenderweise steht daher in diesem Bereich auch die Wasserquelle, die am Ende diesen Gartenbereich mit jenem des Geistes (Sinnesgarten) verbindet.

Das Wasser selber kommt aus einem Quellstein und durchfließt ein kleines Labyrinth bevor es hinter der Hecke verschwindet.

Die Bepflanzung nimmt natürlich Bezug auf das Thema Wasser, sodass Binsen und Schilfgräser verwendet werden, die ebenso einen Bibelbezug haben.

Der Bereich Erde steht für den Menschen und für den materiellen Körper. Er ist begleitet von folgenden Bibelstellen die diesen Bezug deutlich machen:

- „... Gott der Herr machte den Menschen aus einem Erdenkloß ...“
- „ Asche warst du und zu Asche wirst du wieder werden“

Passenderweise steht daher in diesem Bereich auch eine Skulptur, die dazu Bezug nimmt. Das ideale Material wäre Holz, als aus der Erde erwachsenes körperliches Material. Da der Bereich Erde zwischen den Tugenden Hoffnung und Glaube steht, sollte die Skulptur dieses thematisieren.

Da die Erde den Menschen symbolisiert, sind in diesem Bereich auch jene Pflanzen angesiedelt, die mit der menschlichen Kultur verbunden sind, also Nutzpflanzen. Dabei werden bevorzugt solche verwendet, wie sie auch mit Bibelstellen belegt sind.

Der Bereich Luft steht für die Seele und ist begleitet von folgenden Bibelstellen die diesen Bezug deutlich machen:

- *„... machte den Menschen aus einem Erdenkloß und blies ihm ein den lebendigen Odem in seine Nase. Und als ward der Mensch eine lebendige Seele“*

Im zentralen Beet kann eine Vorrichtung angebracht werden, in der kleine Windräder eingesteckt werden. Die Bepflanzung nutzt die „guten Pflanzen“ sprich die Heilpflanzen, wie sie auch in der Bibel erwähnt werden.

Alternativ ist auch hier eine Skulptur denkbar, die die Verbindung von Glaube und Liebe deutlich macht (da dieses die beiden benachbarten Gebiete im Garten sind). Ein geeignetes Material wäre Glas.

Der Bereich Feuer ist ein besonderer Bereich. Während die ersten Bereiche Wasser, Erde und Luft ja nicht nur in den Beeten symbolisiert werden, sondern Gartenteile selbst darstellen hat das Feuer eine Sonderstellung. Einerseits steht es für Gott selber, der beispielsweise zum Menschen durch den brennenden Dornenbusch spricht, andererseits ist es immer auch ein Symbol für den Teufel mit dem Höllenfeuer. Das Feuer steht immer für den wärmenden Nutzen, wie auch für die Gefahr. Somit steht es immer auch für Willen, Emotion, Überzeugung etc., mit den jeweilig guten, wie schlechten Möglichkeiten. Es steht für den „brennenden Schmerz, wie auch für die „brennende Liebe“.

Dementsprechend finden sich hier folgende Bibelstellen:

- *„... Ich taufe Euch mit Wasser zur Buße, der aber, der nach mir kommt, wird euch mit dem Heiligen Geist (Luft) und Feuer taufen“*

Die Bepflanzung nimmt auf diese „Wilde“ des Feuers Bezug, indem hier „Unkräuter“, wie sie als diese in der Bibel aufgezählt sind angesiedelt sind, sowie insbesondere Disteln und stechende Pflanzen – auch als Symbol der Dornenkrone.

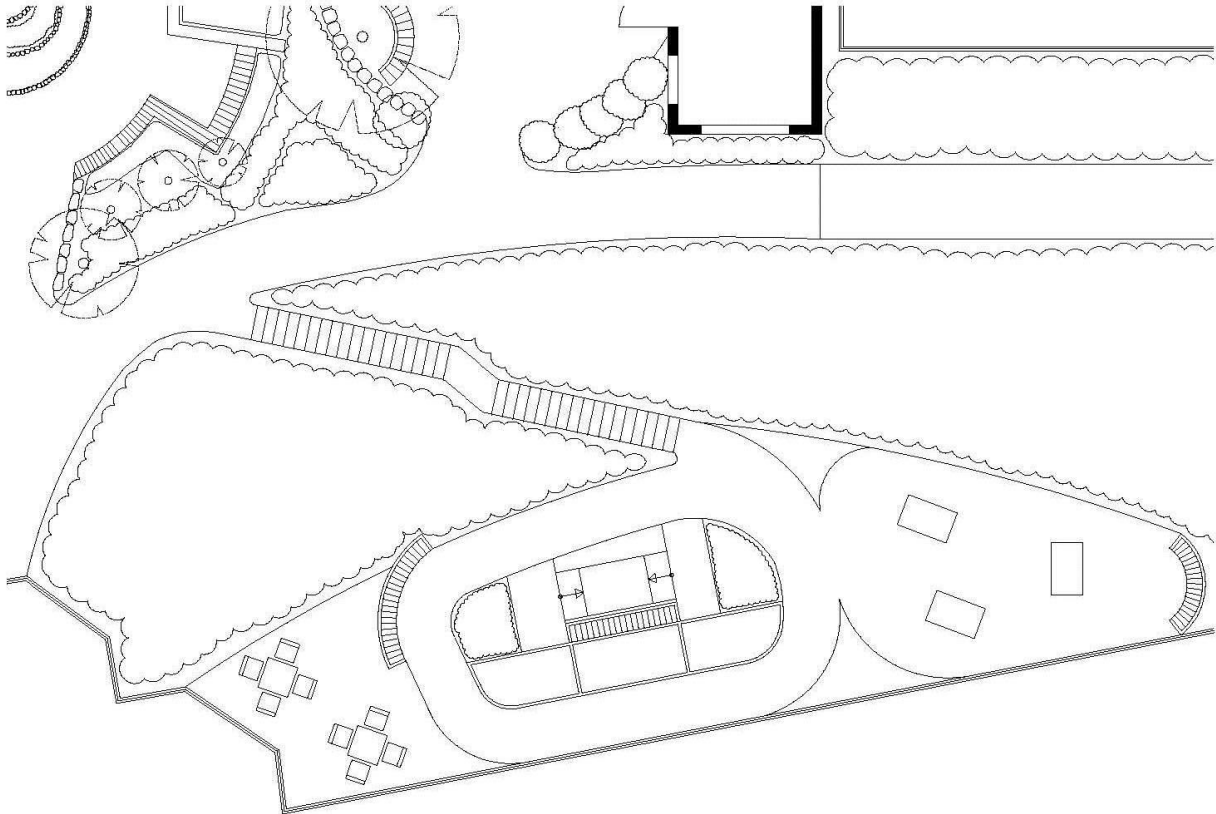
Auf der zentralen Fläche des Beetes ist Platz für eine Installation zu diesem Thema, wobei der Werkstoff Stein ein sehr geeigneter wäre. Denkbar wäre eine Anordnung von braunen bis roten Steinen , wobei es vorteilhaft wäre entweder einen Lavastein (Feuer) zu wählen oder einen entsprechenden Sandstein – idealerweise einen von jener Art, die auch für den Kölner Dom verwendet wurde.

Erläuterung : Körper – Übungs- / Gehschulbereich

Der Gehschulbereich im Anschluss an die Gymnastikräume zeigt sich in Form von einem Rundweg und einer Bewegungsfläche.

Der Rundweg ist gedacht als Übungsstrecke für Fußgänger, sowie Rollstuhl- und Rollatorfahrer, die Bewegungsfläche ist mit drei fest installierten Outdoor-Übungsgeräten für das Training der Muskulatur, sowie der Erhaltung und Verbesserung der Motorik vorgesehen.

Hier können Bewohner und Externe eigenständig oder in Gruppen unter Anleitung trainieren.



Die Fußgänger haben dabei die Möglichkeit das Treppensteigen zu üben, sowie das Gehen auf einer Steigung von 6%. Diese Rampe ist auch als Übungsfläche für Bewohner mit Hilfsmittel geeignet.

Zusätzlich gibt eine Fläche, die mit unterschiedlichen typischen Wegeflächen besetzt ist (Kopfsteinpflaster, Splittdecke etc.) diese können als Gehübung aber auch für Barfußübungen genutzt werden.

Die Flächen liegen parallel zu einem Weg damit für den unsicheren Nutzer immer auch ein Abbrechen oder eine Alternative vorhanden ist, des Weiteren gibt es Bänke zum Pausieren zwischen den Übungen.

Zentral wird ein Beet angelegt, welches die Höhenunterschiede überbrückt. Bepflanzt wird es mit Lonicera - einer Pflanze, die auch bei Stürzen etc. guten Sicherheitshalt bietet. Darüber hinaus begrünt diese Fläche den Bereich in einem geeigneten Maße.

D.2 Ausführungsbeschreibung

Diese Ausführungsbeschreibung dient zur Einholung von Angeboten. Kein LV.

Teil 1: Grundlagenerstellung

Einrichten und Absichern der Baustelle , Vorhandene Materialien aufnehmen und teilweise entsorgen, Pflanzen teilweise entfernen oder bearbeiten , , Neues Bodenprofil herstellen

1.1 Baustelle einrichten, Bauzäune aufstellen Sicherung während der Bauzeit.
Pauschal

1.2. Endreinigung der Baustelle
Pauschal

1.3. Vorhandene Rasenfläche im Mittel auf einer Höhe von ca. 10 cm aufnehmen. Geeignete Erdmassen seitlich lagern, ansonsten entsorgen.
ca. 800 m² Fläche

1.4. Vorhandene Wegeflächen aufnehmen inklusive Unterbau. Entsorgung der Massen.
ca. 50 m² Fläche.

1.5. Planum der Beet und Rasenflächen, dabei Einbau der zuvor gelagerten Massen, speziell zum Ausgleich des Höhenunterschiedes im seitlichen Bereich
ca. 800 m² Fläche

1.6. Fällen von vorhandenen Strauchwerk und der zentralen Baumgruppe, inklusive Beseitigung des Schnittgutes, möglich durch Abtransport, sowie durch Häckseln vor Ort für die Verwendung als spätere Mulchschicht
pauschal

1.7 Lieferung und Verteilung von Mutterboden im Bereich der Beete und Beetflächen, sowie zur Verfüllung der späteren Hochbeete
ca. 80 m³ Mutterboden, frei von Unkraut und Steinen

1.8 Kanalschächte ausheben Tiefe 70 cm / 75 Meter

ACHTUNG – Über die Lage und Tiefe der zu querenden Leerrohre im Planungsbereich liegen keine genügenden Angaben vor, sodass möglicherweise ortsseitig die genaue Lage erst festgestellt werden muss.

1.9. Verlegen der Leitungen für Wasser, Strom, evtl . Telefon, evtl. Datenleitung sowie abschließendes Verfüllen der Schächte
ca. 64 Meter

1.10. Verlegen der Entwässerungsleitung und Anschluss an vorhandenen Revisionsschacht sowie abschließendes Verfüllen der Schächte.
DN 100 auf 60 Meter inklusive Abzweige etc.

1.11. Erstellen der entsprechenden drei Wassereinflüsse und drei Auslassstellen für Wasser , Strom etc.

Teil 2: Wegebau und Landschaftsformung

Herstellen eines Wegenetzes in gepflasterter Ausführung und Errichtung von Stütz – und Schutzmauern.

Bezüglich der Materialwahl ist eine Abstimmung mit dem Auftraggeber notwendig.

2.1. Aufnahme der Flächen für die späteren Wege und Plätze - Grundfläche Gartenhaus (32m²) – Grundfläche Aktivitätsgarten (49 m²) – Grundfläche Sinnesgarten (92 m²) – Grundfläche Besinnungsgarten (54 m²) – Zuwegung (125 m²) – Übungsgarten (126) m²
478 m²

2.2. Schotterbettung und Planum der Wege und Plätze
478 m²

2.3. Einfassung der Beetflächen im Besinnungsgarten mittels Kantensteinen
ca. 50 laufende Meter

2.4. Erstellung der Übungsflächen im Übungsgarten mittels unterschiedlicher Materialien, wie wassergebundener Decke, Kies, Altstadtpflaster etc.
ca. 45 m²

2.5. Anlage der Pflasterflächen im zentralen Garten , - Ausführung in Betonstein. Komplette Ausführung inklusive aller Anschlüsse und Schnittkanten.
ca. 433 m²

2.6. Anlage einer Treppenanlage im Bereich des Übungsgartens - zwei Stufen mit leichtem Überstand - Höhe 15 cm - Ausführung inklusive aller Anschlüsse und Schnittkanten.
pauschal

2.7. Aufarbeitung und Formung der späteren Beetflächen- Auftragen des beschriebenen Mutterbodens. Aussortieren von Fremdkörpern, sowie Schlussbearbeitung auch mit geeigneten Maßnahmen zur Beiwuchsregelung, beispielsweise durch Aufbringen einer Mulchschicht, durch entsprechende Textilien etc.: Flächen im Aktivitätsgarten (80m²) - Flächen am Sinnesgarten (109 m²) - Flächen am Besinnungsgarten (148 m²) Flächen im Übungsgarten (30 m²). Ebenso Verfüllen der Hochbeete (42 m²)
408 m²

Teil 3: Ausstattung

Herstellung von Hoch – und Erdbeeten, Erstellung von Mauern , Lieferung von Bänken und Erstellen von Holzpergolen

Bezüglich der Materialwahl (Pergolen, Hochbeete, Beetabgrenzungen) ist eine Abstimmung mit dem Auftraggeber notwendig.

3.1. Lieferung und Montage von Handläufen in Abgrenzung zum Übungsgarten und im Übungsgarten selber . Ausführung n Edelstahl
24 Meter

3.2. Lieferung und Montage von Holzpergolen im Bereich des Sinnesgartens als Sitzflächenüberdachung
pauschal

3.3. Lieferung und Montage von Holzpergolen im Zugangsbereich des Besinnungsgartens
pauschal

3.4. Lieferung von geeigneten Bankelementen, zum Teil als aufmontierte Version auf erhöhte Beete (Aktivitätsgarten 9,5 lfd. Meter und Sinnesgarten 17 laufende Meter) sowie als alleinstehende Variante im Besinnungsgarten sechs Bänke a 1,50 Meter.
pauschal

3.5. Lieferung und Montage von Hochbeeten, Ausführung entweder in Betonstein mit ansprechender Sichtfläche (ähnlich hellbraunem Sandstein) oder in Ausführung mit Naturstein.
Hochbeete in Höhe von 45 cm (53 lfd. Meter) oder in Höhe von 80 cm (16 lfd. Meter)
Ansichtsfläche ca. 36 m² .

3.6. Lieferung und Montage von abgrenzenden Mauern in allen diesen Bereichen. Ausführung in Betonstein mit ansprechender Sichtfläche – wie bei Hochbeeten. Höhe zwei Meter – laufende Meter 30
Ansichtsfläche ca. 60 Meter.

3.7. Lieferung und Montage eines Wasserspiels inklusive Pumpenanlage – Überlauteich und Wasserlauf im zentralen Sinnesgarten
pauschal

3.8. Lieferung und Montage eines Gartenhauses inklusive Fundamentarbeiten

3.9. Lieferung und Montage von sechs Kupfertafeln mit Bibelziten. Größe ca. 30*60 cm , von zehn Kupfertafeln für Hinweise auf die Pflanzen ca. 20*40 cm, sowie von sechs Beschriftungen für die Mauern in Größe 50 * 100 cm
pauschal

3.10. Lieferung und/ oder Erstellung der Skulpturen im Besinnungsgarten

3.11. Lieferung und Aufstellung der Übungsgeräte im Übungsgarten

ACHTUNG: Bezüglich der Positionen 3.5. - 3.10. ist eine weite Spanne an Ausführungsmöglichkeiten denkbar, sodass hier mit reinen Schätzpreisen gearbeitet wurde. Es empfiehlt sich hier unbedingt gesonderte Angebote einzuholen

Teil 4: Bepflanzung

Lieferung und Pflanzung von Sträuchern und Einzelgehölzen lt. Plan:

Solitärbäume

1	1	Malus sylvestris	14-16	Apfel als Symbol für LIEBE und als biblische Pflanze
2	1	Prunus dulcis	10-12	Mandelbaum als Symbol für GLAUBE und als biblische Pflanze
3	2	Prunus serulata	14-16	Kirsche als Symbol für HOFNUNG
4	1	Tamarix odessana	100-150	Tamariske als biblische Pflanze
5	2	Morus alba	14-16	Maulbeerbaum als biblische Pflanze
6	2	Cercis siliquastrum	14-16	Judasbaum als biblische Pflanze
7	3	Platanus acerifolia	14-16	Platane, geschnitten in Dachform als biblische Pflanze

Flächenpflanzungen

A	40	Prunus laurocerasus	100-125	Kirschlorbeer
E	50	Thuja occidentalis	80-100	Lebensbaum
H	55	Carpinus betulus	100-125	Hainbuche

Q	100	Lonicera "Maigrün"	40-60	
L	130	Geranium macrorhizum		Geranium Sorte "Spessart"
O	20	Geranium macrorhizum		Geranium Sorte "Johnsons Blue"
Y	45	Scirpus lacustris		Sumpfbinsen als biblische Pflanze
O	25	Origanum Syriacum		Ysop als Gewürz und biblische Pflanze
T	25	Mentha spicata		Minze als biblische Pflanze
Z	25	Mentha piperita		Minze als biblische Pflanze

Einzelsträucher

01	1	Sambucus nigra	150-200	Holunder
02	1	Genista tinctoria	60-100	Genster als Duftpflanze und als biblische Pflanze
03	1	Juniperus squamata	60-100	Wacholder als Duftpflanze und als biblische Pflanze
04	1	Styrax obassa	175-200	Styraxbaum, als Harzlieferant und biblischer Strauch
05	1	Myrteola nummularia	60-100	winterharte Myrte als biblische Pflanze
06	1	Cistus purpureus	40-60	winterharte Zistrose als biblische Pflanze
07	2	Ribes rubrum	60-100	Rote Johannisbeere
08	2	Ribes nigrum	60-100	Schwarze Johannisbeere
09	1	Ribes uva-crispa	60-100	Stachelbeere (als Hochstamm)

Rankpflanzen (N1-N4)

I1	1	Vitis vinifera		Hopfen
I2	1	winterharte Feige		Ronde de Bordeaux als "Schmeck- Pflanze " und als biblische Pflanze
I3	2	Vitis vinifera		Weinpflanze – rote Trauben als biblische Pflanze
I4	2	Parthenocissus tricuspidata		Kletter Wein
I5	2	Rosa Guilrlande d Amour		Kletterrose weiß , früh, duftend öfterblühend
I6	2	Vitis vinifera		Weinpflanze weiße Traube als biblische Pflanze
I7	2	Rosa Jasmina		Kletterrose , rosa , duftend , spätblühend

Lieferung und Pflanzung von Stauden

im Sinnesgarten:

Sehen

9	MB	Meconopsis bet.	Blau
9	SN	Salvia nemo. „Ostfriesland“	Blau
9	PP	Phlox paniculata	Lila
9	LAV	Lavandula angustifolia	Lila
9	LAV	Lobelia cardinalis	Rot
9	HH	Helenium hybride	Rot
9	HJ	Hemerocallis Jake Russel	Orange
9	KU	Kniphofia uvaria	Orange
9	LAV	Lysimachia punctata	Gelb
9	CV	Coreopsis verticillata	Gelb

Tasten

9	AM	Alchemilla mollis	rauh
9	BM	Brunnera macrophylla	rauh
9	RUD	Rudbeckia fulgida	rauh
12	SB	Stachy byzantina	rauh
12	SS	Sideritis scardica	rauh
9	HS	Hosta sieboldiana	glatt
9	BC	Bergenia cordifolia	glatt
9	ST	Sedum telephium	glatt
12	PC	Pennisetum compressum	fein
9	GP	Gypsophila paniculata	fein
9	GL	Gaura lindheimeri	fein
9	CL	Chrysanthemum leuc. "Filigran"	fein

Riechen

8	LAV	Lavandula angustifolia „Hidcote Blue“
8	MEL	Melissa officinalis
8	ROS	Rosmarinus officinalis
8	THY	Thymus vulgaris

der Pflanzplan belässt genügend freien Raum für selbstgezeugte Pflanzen, wie bsp. Basilikum

Schmecken

18	FR1	Fragaria Erdbeere früh
18	FR2	Fragaria Erdbeer spät
9	RUB	Rubus chamaemorus
18	VAC	Vaccinium myrtillus in Sorten

Der Pflanzplan belässt genügend freien Raum für selbstgezeugte Pflanzen, wie bsp. Möhren

Hören

1	STP	Stapylea pinnata - Klappernuss
5	MS	Miscanthus sinensis – raschelndes Gras
5	CA	Calamagrostis acutiflora
12	AT	Anaphalis triplinervis

im Besinnungsgarten:

für das Themenbeet Wasser

3	CA	Calamagrostis acutiformis
12	SL	Scirpus lacustris - Binse

dabei Binse bodendeckend verteilt und Einzelgräser solitär dazwischen, gemulcht mit Flussschotter

für das Themenbeet Feuer

17	PR	Papaver rhoeas - Mohn
13	CS	Centrauea scabiosa - Flockenblume
5	EA	Eryngium alpinum - Distel
10		Berberis thunbergii rot - Dornenbusch

alle Pflanzen in wilder Ordnung auf der Fläche verteilen und mit mineralischem Mulch abdecken

für das Themenbeet Erde

18	LP	Linum perenne - Lein
18	PA	Panicum - Hirse

alle Pflanzen in geraden Reihen (wie auf Feld) anpflanzen und Reihen feilassen für Senf und Weizen

Lauch, Zwiebeln, Knoblauch (sämtlichst biblische Nutzpflanzen)

für das Themenbeet Luft

7	AA	Artemisia absinthii	Wermut als biblische Bitterpflanze
7	HC	Hypricum perforatum	Johanniskraut
7	SM	Silybum marianum	Mariendistel
7	MN	Myrteola nummularia	winterharte Myrte, biblische Pflanze

sowie 12 Buxus sempervirens „Blauer heinz“ um ein Grundraster zu schaffen in denen die Heilpflanzen sortiert werden

alternative Bepflanzung für die Beete des Besinnungsgartens, wäre eine bodendeckende Bepflanzung in verschiedenen Färbungen:

Wasser:	Grün	30 Buxus sempervirens
Luft:	Blau	30 Aubrieta cultorum
Feuer:	Rot	30 Berberis thunbergii
Luft:	Gelb	30 Euonymus fortunei Emerald Gold

D.3 Anhang

Massen :

Befestigte Flächen

• Grundfläche Gartenhaus	40	m ²
• Grundfläche Aktivitätsgarten	172	m ²
• Grundfläche Sinnesgarten	197	m ²
• Grundfläche Besinnungsgarten	149	m ²
• Zuwege	143	m ²
• Übungsgarten	173	m ²
• zur Gestaltung	276	m ²
gesamt:	1150	m ²

Beetfläche

• Hochbeete	42	m ²
• Flächen rund um Aktivitätsgarten	81	m ²
• Flächen rund um Sinnesgarten	109	m ²
• Flächen rund um	148	m ²
Besinnungsgarten	86	m ²
• Übungsgarten		
gesamt:	466	m ²

Mauern

• Höhe 45 cm	23,85	m ²
• Höhe 80 cm	12,80	m ²
• Höhe 2 m	60	m ²

Bankflächen

• Aktivitätsgarten	10	m
• Sinnesgarten	17	m
• Besinnungsgarten	9	m
• Übungsgarten	11	m
gesamt:	47	m

Pergola in Sinnesgarten

• Ständer á 2,5m	6	Stück
• Stahlseile	24	Stück

Pergola in Besinnungsgarten

• Ständer á 2,5 m	10	Stück
• Ständer á 1,2 m	4	Stück
• Querleisten á 2 m	4	Stück
• Stahlseile	55	Stück

Beleuchtung

• Bodenspots an Zuwegung	23	Stück
• Bodenstrahler	21	Stück
• Standleuchten	9	Stück
• Beleuchtungsänder LED	45	Stück

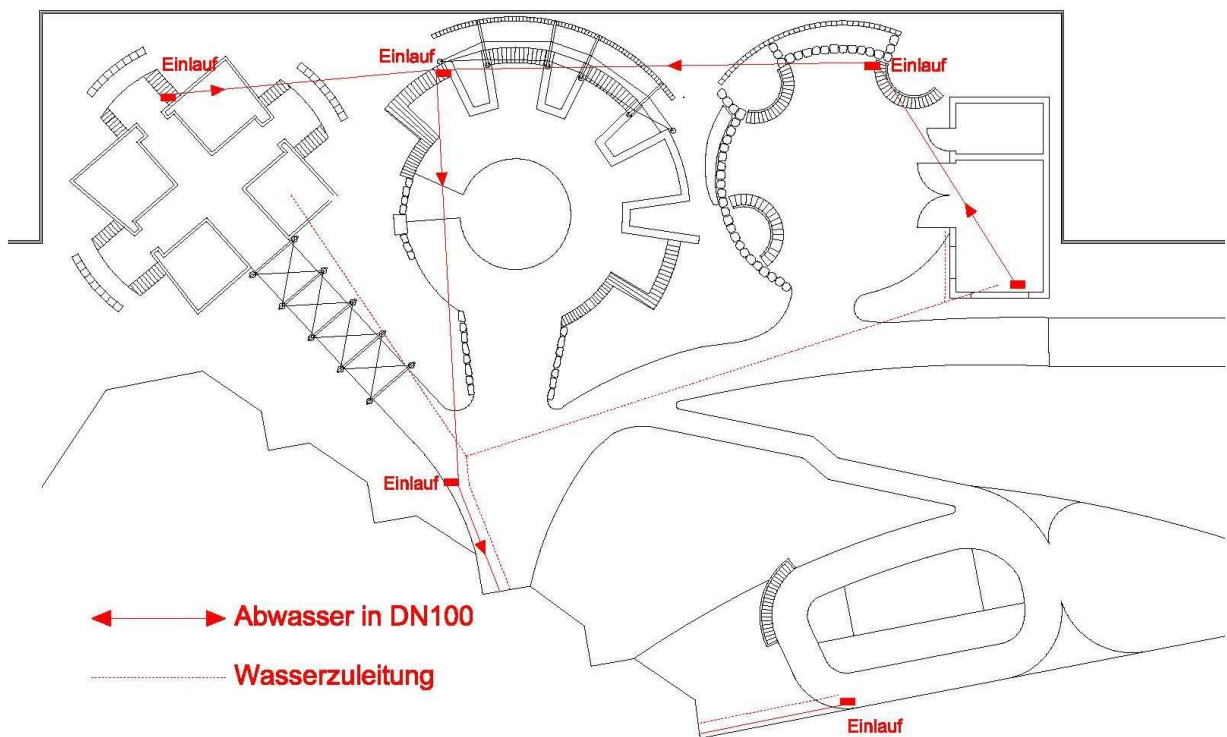
Leistungen

• Kanalschacht	95	m
• Abwasserleitung	64	m
• Strom	60	m
• Wasser	60	m

Leitungsplan: Abwasser

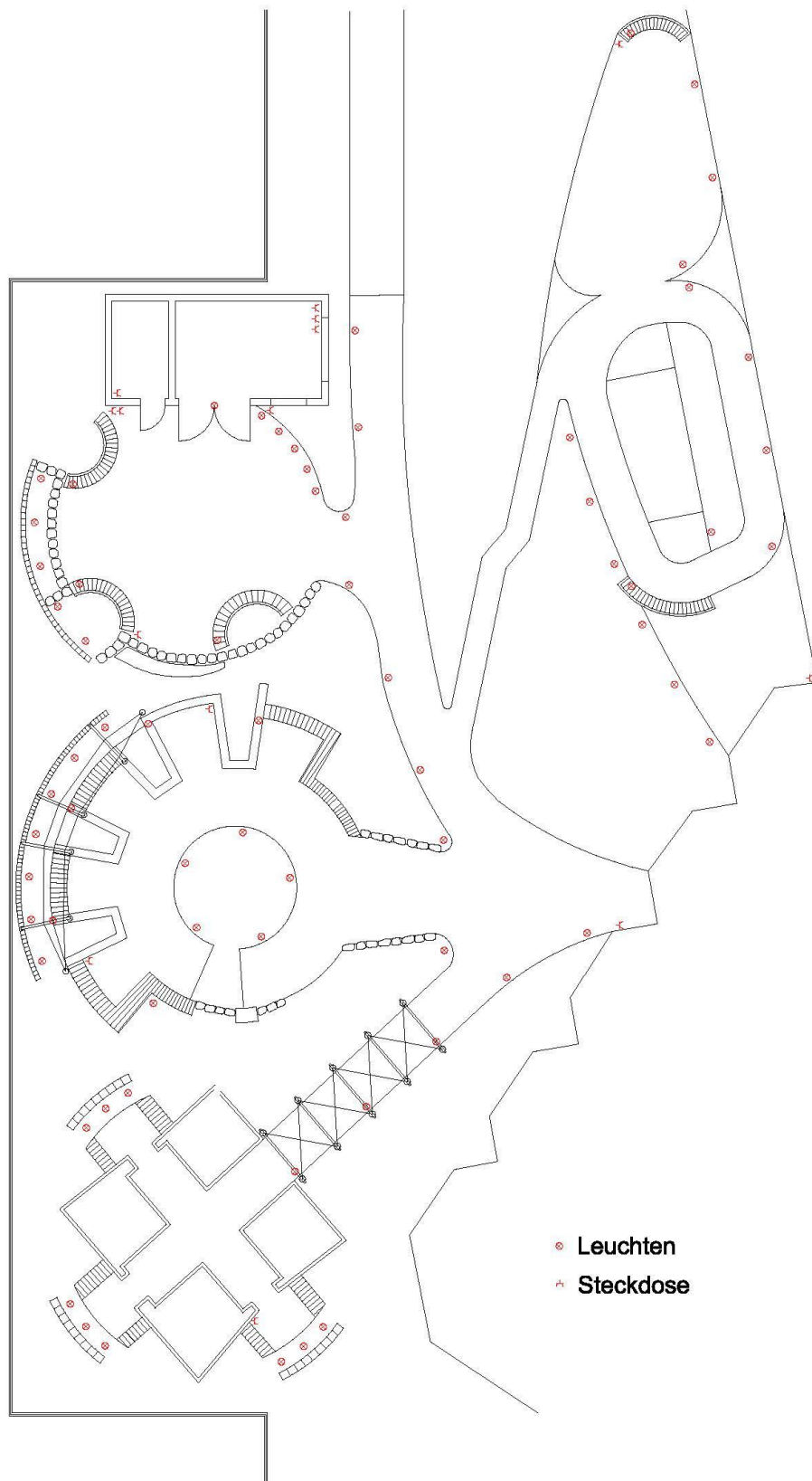
Bezüglich der Anschlussmöglichkeiten sind die Unterlagen nicht eindeutig. Für das vorliegende Konzept wird angenommen, dass sowohl für die Entwässerung, wie auch für die versorgenden Leitungen in den Garten (Wasser, Strom plus evtl. Telefon und Datenkabel) der Anschluss dort möglich ist, wo der Garten selber den Zugang zum Haus besitzt.

Alternativ zum Anschluss der Entwässerung an die vorhandene Entwässerung wäre auch eine Versickerungsmöglichkeit anzudenken, die innerhalb der hinteren abgrenzenden Bepflanzung (Kirschlorbeerfläche) möglich wäre.

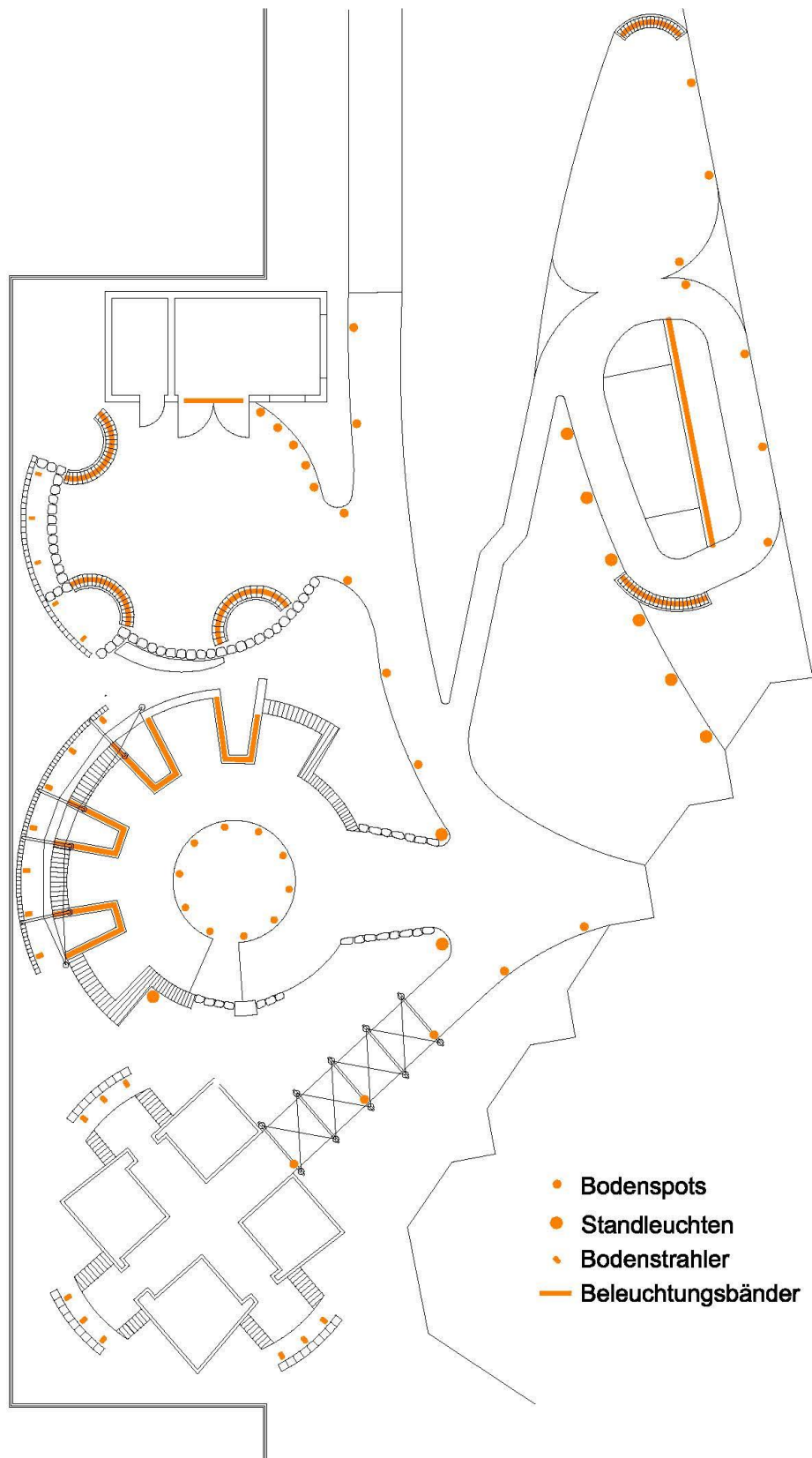


Leitungsplan: Elektro

Elektroplan



Leitungsplan: Elektro Beleuchtungskonzept



Biblischer Garten / Zitate

Der Garten hat sich im Laufe der Projektentwicklung in seinem Grundgedanken erweitert. Stand zu Anfang noch die Idee eines Sinnesgartens im Fokus, so erweiterte sich dieser Blick, Stück für Stück auf die Aspekte der Aktivitäten im Garten und ebenso auf den Aspekt Ruhe und Besinnung, Gemeinschaft Leben und körperliche Erbauung. Somit ist das Konzept als eines zu bezeichnen, welches einen Garten für die Sinne, den Körper, den Geist und der Gemeinschaft zur Verfügung stellt. Dabei war von Anfang an klar, dass hier die christliche Weltanschauung von zentraler Bedeutung sein sollte. Daher wurde sehr früh ein Bezug zur Bibel gesucht und gefunden.

Die vier beschriebenen Gebiete Körper, Geist, Seele und Gemeinschaft haben dadurch einen weiteren Bezug bekommen. Mittels eines Bezuges zu biblischen Zitaten, die sich entweder auf die verwendeten Pflanzen beziehen oder die sich inhaltlich mit diesen Bereichen befassen, wird dieses auch dem Nutzer deutlich gemacht, als Inspiration für Gespräche oder Gedanken.

So steht im Bereich Besinnung / Geist zentral das Biblische, wie gärtnerische Thema von Schöpfung und Lebenslauf im Zentrum. Logischerweise sind daher auch Zitate aus der Genesis ein zentrales Thema, geht es hier doch um die Schöpfung der Welt. Dieses hat, wie erläutert auch seinen Widerhall in den vier Elementen gefunden, die sich dabei direkt wiederfinden.

Zentrales Thema des Bereiches Sinne ist in diesem Garten neben dem direkten Bezug zu diesen das Thema von Ordnung. Dieses baut auf den ersten Teil auf und ist wiederum sowohl ein biblisches, wie auch ein gärtnerisches Thema.

Im dritten Bereich, dem Bereich Aktivitäten / Gemeinschaft finden sich erwartungsgemäß Themen wieder, die mit dem Wachsen, dem Pflegen und dem Bild des Aussäens verbunden sind.

Der vierte Bereich, der Bereich der Übungen / Körper, soll nur spärlich mit biblischen Zitaten ausgestattet sein, um die Konzentration auf die eigene Körperlichkeit zu richten.

Wasser – nötig mindestens 1

- Wer aber von dem **Wasser** trinkt, das ich ihm geben werde, den wird in Ewigkeit nicht dürsten, sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, wird in ihm zu einer Quelle von Wasser werden, das bis ins ewige Leben quillt. **Johannes 4.14**
- Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sei denn, dass jemand aus **Wasser** und Geist geboren werde, so kann er nicht in das Reich Gottes eingehen. **Joh 3,5:**
- Du lässt quellen Brunnen und Bäche; du lässt versiegen starke Ströme. **Psalm 74.15**
- Du lässt Brunnen quellen in den Gründen, dass die Wasser zwischen den Bergen hinfließen, **Psalm 104.10**

Erde – nötig mindestens 2

- Im Schweiß deines Angesichtes sollst du dein Brot essen, bis dass du wieder zur **Erde** kehrst, von der du genommen bist; denn du bist Staub und kehrst wieder zum Staub zurück! **1. Mose 3.19**
- Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde... Und die Erde war wüst und leer, und es war finster auf der Tiefe; und der Geist Gottes schwebte auf dem Wasser... Und Gott nannte das Trockene Erde, und die Sammlung der Wasser nannte er Meer. Und Gott sah, dass es gut war... Und Gott sprach: Es lasse die Erde aufgehen Gras und Kraut, das Samen bringe, und fruchtbare Bäume auf Erden, die ein jeder nach seiner Art Früchte tragen, in denen ihr Same ist. Und es geschah so... Und Gott sah, dass es gut war. **1Mose 1,1**

Feuer – nötig mindestens 1

- was das **Feuer** aushält, sollt ihr durchs Feuer gehen lassen und reinigen; nur muss es mit dem Reinigungswasser entzündet werden. Aber alles, was das Feuer nicht aushält, sollt ihr durchs Wasser gehen lassen. **4. Mose 31.23**
- Denn auch unser Gott ist ein verzehrendes **Feuer**. **Hebräer 12.29**
- Ein beständiges **Feuer** soll auf dem Altar brennen; es soll nie erlöschen! **3. Mose 6.13**
- Ich taufe Euch mit Wasser zur Buße, der aber, der nach mir kommt, wird euch mit dem Heiligen Geist (Luft) und Feuer taufen **Mat 3,11**
- Ich bin gekommen, ein **Feuer** anzuzünden auf Erden; was wollte ich lieber, als dass es schon brennte! **Lukas 12,4**
- Und der Engel des HERRN erschien ihm in einer feurigen Flamme aus dem Dornbusch. Und er sah, dass der Busch im Feuer brannte und doch nicht verzehrt wurde. **2 Mose 3,2**

Luft – notwendig mindestens 2

- Danach werden wir, die wir leben und übrig bleiben, zugleich mit ihnen entrückt werden auf den Wolken in die Luft, dem Herrn entgegen; und so werden wir bei dem Herrn sein allezeit. , **1Thess 4,17**
- Aber der Geist ist es in den Menschen und der Odem des Allmächtigen (Luft) , der sie verständig macht **Hi 32,8**

- Der Geist Gottes hat mich gemacht, und der Odem des Allmächtigen hat mir das Leben gegeben. **Hi 33,4**
- Da machte Gott der HERR den Menschen aus Erde vom Acker und blies ihm den Odem des Lebens in seine Nase. Und so ward der Mensch ein lebendiges Wesen. **1Mo 2,7**

Glaube

- Sobald aber Jesus dies Wort hörte, sprach er zum Obersten der Synagoge: Fürchte dich nicht, **glaube** nur! **Markus 5.36**
- Denn alles, was aus Gott geboren ist, überwindet die Welt; und unser **Glaube** ist der Sieg, der die Welt überwunden hat, **1. Johannes 5.4**

Liebe

- Die **Liebe** ist langmütig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibt nicht Mutwillen, sie blähet sich nicht, **1. Korinther 13.4**
- Nun aber bleibt Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; die größte aber von diesen ist die Liebe, **1. Korinther 13.13**

Hoffnung

- Seid fröhlich in **Hoffnung**, geduldig in Trübsal, haltet an am Gebet, **Römer 12.12**
- Die **Hoffnung** aber, die man sieht, ist nicht Hoffnung; denn wie kann man des hoffen, dass man sieht? **Römer 8.24**
- Denn ein Baum hat Hoffnung, auch wenn er abgehauen ist; er kann wieder ausschlagen, und seine Schösslinge bleiben nicht aus, **Hi 14,7**

Sinnesbereich

- Sie haben Mäuler, und reden nicht; sie haben Augen, und sehen nicht; ⁶ sie haben Ohren, und hören nicht; sie haben Nasen, und riechen nicht; ⁷ sie haben Hände, und greifen nicht; Füße haben sie, und gehen nicht; sie reden nicht durch ihren Hals.
- Und stellt euch nicht dieser Welt gleich, sondern ändert euch durch Erneuerung eures Sinnes, damit ihr prüfen könnt, was Gottes Wille ist, nämlich das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene. **Röm. 12,2**

Aktivitäten

- Und Gott der HERR pflanzte einen **Garten** in Eden gegen Morgen und setzte den Menschen hinein, den er gemacht hatte. **1. Mose 2,8**
- Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten. **Ps. 126,5**
- ...geboren werden hat seine Zeit, sterben hat seine Zeit; pflanzen hat seine Zeit, ausreißen, was gepflanzt ist, hat seine Zeit; **Pred. 3,2**
- Und Gott sprach: Sehet da, ich habe euch gegeben alle Pflanzen, die Samen bringen, auf der ganzen Erde, und alle Bäume mit Früchten, die Samen bringen, zu eurer Speise. **1 Mo 1,29**

Zitate zu einzelnen Pflanzen :

Wie ein **Apfelbaum** unter den wilden Bäumen, so ist mein Freund unter den Jünglingen. Unter seinem Schatten zu sitzen begehre ich, und seine Frucht ist meinem Gaumen süß. **Hi 2,3**

Und Jakob nahm frische Stäbe von Pappeln, Mandelbäumen und **Platanen** und schälte weiße Streifen daran aus, sodass an den Stäben das Weiße bloß wurde, **Mose 1,30**

Aber der Schaft am Leuchter soll vier Kelche wie **Mandelblüten** haben mit Knäufen und Blumen, **Mose 2-25**

Abraham aber pflanzte einen **Tamariskenbaum** in Beerscheba und rief dort den Namen des HERRN, des ewigen Gottes, an. **Mose 1,21**

Pflege des Gartens

Ein jeder Garten benötigt Pflege. So auch dieser. Und der Pflegeaufwand ist höher als zurzeit, in der hier ausschließlich eine Rasenfläche existiert.

Der Garten ist daher unter anderem auch in der Art und Weise geplant, dass einerseits Pflegemaßnahme minimiert werden können. Daher wird in der Leistungsbeschreibung auch speziell auf die Verwendung von Mulchschichten / Textilien hingewiesen.

Darüber hinaus ist die Gestaltung derartig ausgerichtet, dass insbesondere die vorhandenen nicht mit Wegen belegten Großflächen als zu schneidende Flächen ausgelegt sind.

Dieses betrifft die Abgrenzungen mittels Kirschlorbeer (A), sowie die umgrenzenden Hecken aus Lebensbaum und Buche (E, H), sowie die bodendeckenden Flächen mittels Geranium und Lonicera (Q, L).

Somit verbleiben als reine „Blumenbeetflächen“ mit extensiverer Pflege die Hochbeete in den Gartenteilen Geist und Körper, die jedoch in großen Teilen von den Gartengruppen mitgepflegt werden sollen) sowie die vier Beete im Bereich Seele.

Die Pflege der zuvor beschriebenen Großflächen könnte demnach intern oder extern ausgeschrieben werden:

Zu vergebende Pflegearbeiten / Entwicklungspflege und Unterhaltungspflege

Pflegeaufträge gemäß DIN 18919 / pauschal pro Jahr

Heckenschnitte: Während der Entwicklungszeit von 3 Jahren sind die Formhecken durch geeignete Schnittmaßnahmen aufzubauen und anschließend fachgerecht im Formschnitt zu pflegen. Durchführung zweimal jährlich Länge der Formhecken insgesamt (- durch beidseitigen Schnitt und Kanten 50 Meter) / Schnitthöhe 180 cm in der Endhöhe

Bodendeckerflächen: Während der Entwicklungszeit von drei Jahren sind die Bodendeckerflächen durch geeignete Schnittmaßnahmen aufzubauen, wobei die Form vor Ort vorgegeben wird. Anschließend ist die Form fachgerecht zu erhalten. Durchführung zweimal jährlich. Unerwünschter Beiwuchs ist gleichzeitig zu entfernen. Schnitt der Bodendeckerflächen auf einer Durchschnittshöhe von 60 cm. Fläche ca. 120 m²

Rasenflächen: Unterhaltungspflege der Rasenflächen durch regelmäßige Schnitte - entweder mittels mulchender Durchgängen, ansonsten inklusive Abräumen des Schnittgutes, mindestens 18 Schnitte pro Jahr, Nachplanierung und Walzen nach Bedarf, Fläche ca. 40 m²

Befestigte Flächen: Unterhaltungspflege der Pflasterflächen durch Beseitigung des unerwünschten Beiwuchses, zwei Pflegegänge pro Jahr, Fläche ca. 122 m²

Kostenberechnung nach DIN 276, 2. Gliederungsebene

Der Garten hat eine Gesamtgrösse von ca. 1.150 m²

Bei den berechneten Kosten von 202.500 € (240.000 € brutto) bedeutet dieses einen Kostenaufwand von ca. 176 €(210 €) pro m²

Kostengruppe 200, Herrichten und Erschließen 29.500 €

210 Herrichten

210 - 01 Rodearbeiten	1.000 €
210 - 02 Vorhandene Rasenfläche aufnehmen	1.500 €
210 - 03 Vorhandene Wegeflächen aufnehmen	1.000 €
210 - 04 Aufnahme der Flächen für die späteren Wege und Plätze	11.000 €

220 Öffentliche Erschließung (bis zum Therapiegarten)

220 - 01 Anlage der Pflasterflächen	3.000 €
-------------------------------------	---------

230 Nichtöffentliche Erschließung (innerhalb des Therapiegarten)

230 - 01 Anlage der Pflasterflächen	12.000 €
-------------------------------------	----------

Kostengruppe 300, Bauwerk - Baukonstruktion 9.000 €

320 Gründung

320 - 01 Gründung Gartenhaus	2.000 €
------------------------------	---------

330 Aussenwände

330 - 01 Aussenwände Gartenhaus	4.000 €
---------------------------------	---------

340 Innenwände

340 - 01 Innenwände Gartenhaus	1.000 €
--------------------------------	---------

350 Dächer

350 - 01 Dach Gartenhaus	2.000 €
--------------------------	---------

Kostengruppe 400 - Technische Anlagen 3.000 €

410 Abwasser-, Wasser-, Gasanlagen

410 - 01 Herstellung von Versorgungs- und Entsorgungsleitungen	3.000 €
--	---------

Kostengruppe 500 - Aussenanlagen 134.500 €

510 Geländeflächen

510 - 01 Planum, Einbau der zuvor gelagerten Massen	1.000 €
510 - 02 Lieferung und Verteilen von Mutterboden	4.000 €

510 - 03 Einfassung der Beete mit Naturstein	3.500 €
510 - 04 Aufschüttung und modellieren der Höhenverläufe	1.500 €
510 - 05 Aufarbeitung der späteren Pflanzflächen / Mulchung, Formung etc.	8.000 €
510 - 06 Pflanzungen inklusive Pflanzenlieferung	23.000 €

520 Befestigte Flächen

520 - 01 Ausgang aus dem Haus an den Garten anpassen	2.500 €
520 - 02 Schotterbettung und Planum der Wege und Plätze	8.500 €
520 - 03 Einfassung der Verkehrsflächen mittels Granitpflaster	3.500 €
520 - 04 Erstellung der Wege und Plätze im Übungsgarten	4.000 €
520 - 05 Anlage einer Treppenanlage im Übungsgarten	1.500 €

530 Baukonstruktion in Aussenanlagen

350 - 01 Lieferung und Montage von Holzpergolen im Bereich Sinne	1.500 €
350 - 02 Lieferung und Montage von Holzpergolen im Bereich Besinnung	4.000 €
350 - 03 Lieferung und Montage von Gartenbänken	9.000 €
350 - 04 Lieferung und Montage von Handläufen	5.000 €

540 Technische Anlagen in Aussenanlagen

540 - 01 Wasserlauffläche anlegen	2.500 €
540 - 02 Herstellung von Versorgungs- und Entsorgungsleitungen	3.000 €
540 - 03 Lieferung und Montage der Lichanlagen	15.000€

550 Einbauten in Aussenanlagen

550 - 01 Lieferung und Montage der Hochbeete inkl. Fundamente etc.	10.500 €
550 - 02 Lieferung und Montage der Sandstein-Mauern zur Abschirmung	12.000 €
550 - 03 Lieferung und Montage der Naturstein-Mauern zur Gestaltung	8.000 €

590 Sonstige Massnahmen in Aussenanlagen

590 - 01 Baustelle einrichten	1.500 €
590 - 02 Endreinigung der Baustelle	1.500 €

Kostengruppe 600 - Ausstattung und Kunstwerke 26.500 €

610 Ausstattung

610 - 01 Lieferung und Montage des Wasserspiels	5.000 €
610 - 02 Lieferung und Montage der Übungsgeräte im Übungsgarten je 2.500€	7.500€

620 Kunstwerke

620 - 01 Lieferung und Montage der Tafeln mit den Bibelsprüchen	3.500 €
620 - 02 Lieferung und Montage der Skulpturen je 2.500€	7.500 €
620 - 03 Einbettung der Skulpturen je 1000€	3.000 €

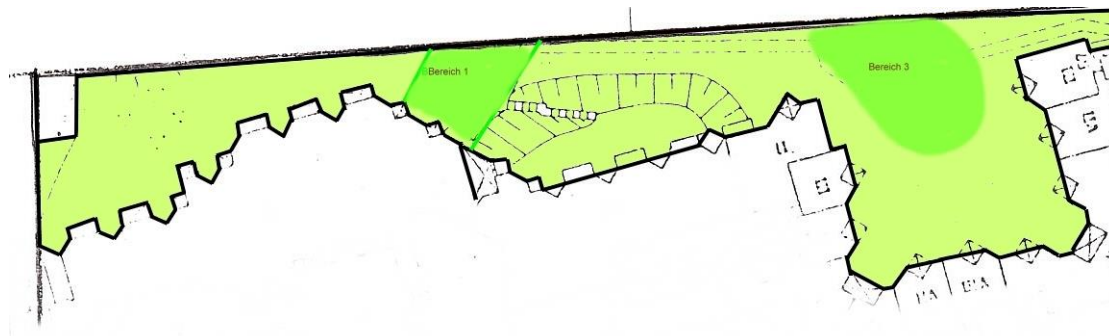
Der Weg zum Garten

Der Weg zu diesem Garten ist geprägt von einer sehr intensiven Auseinandersetzung der Einrichtung mit dem Thema des therapeutischen Gartens.

So wurden von der Einrichtung diverse Besichtigungen unternommen und eine bereichsübergreifende Arbeitsgruppe hat über einen fast zweijährigen Prozess gemeinsam diesen eigenen Garten erarbeitet.

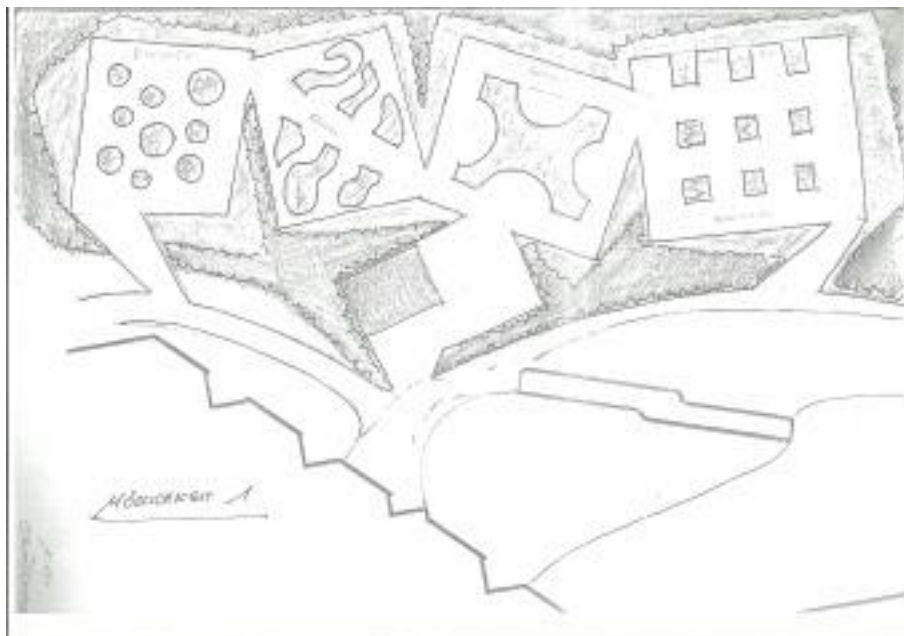
In der Form zeigte sich dabei diese Entwicklung:

Erste Ansätze zu den gewünschten Flächen:

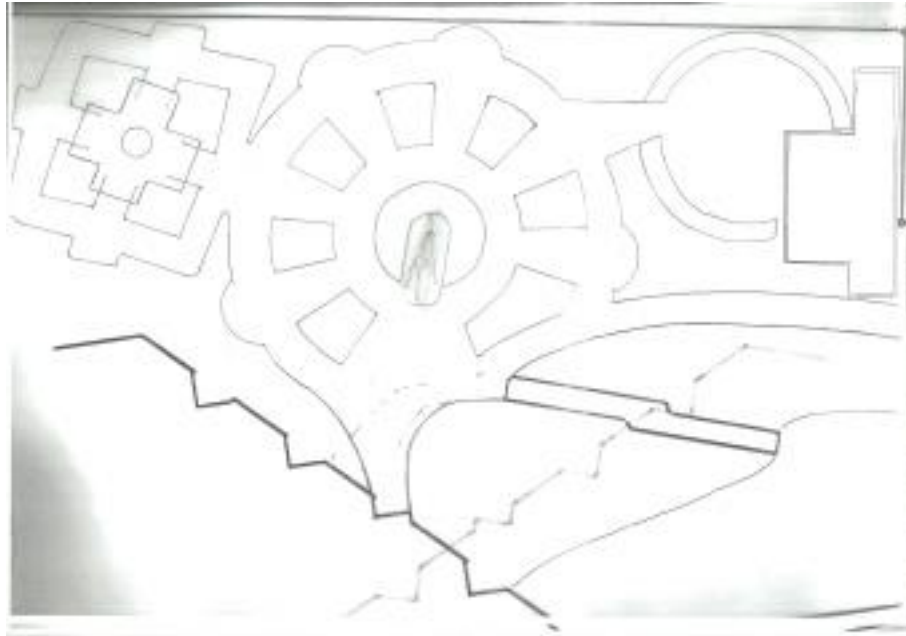


Im Anschluss an ein Beratungsgespräch mit dem KDA wurde gezielt der Zukauf eines Grundstückes (im Anschluss an Bereich 1) getätigt.

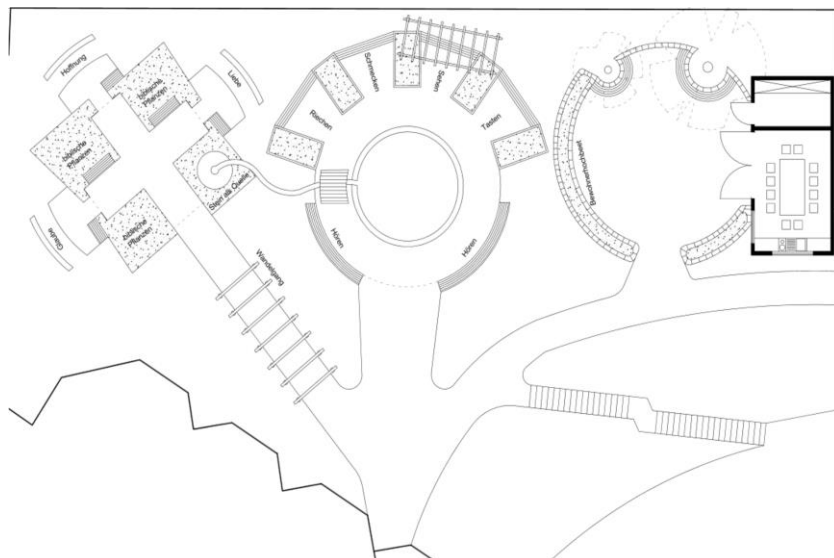
Aus einer Reihe von möglichen Herangehensweisen entwickelte sich die erste Idee einer Aufteilung der Fläche:



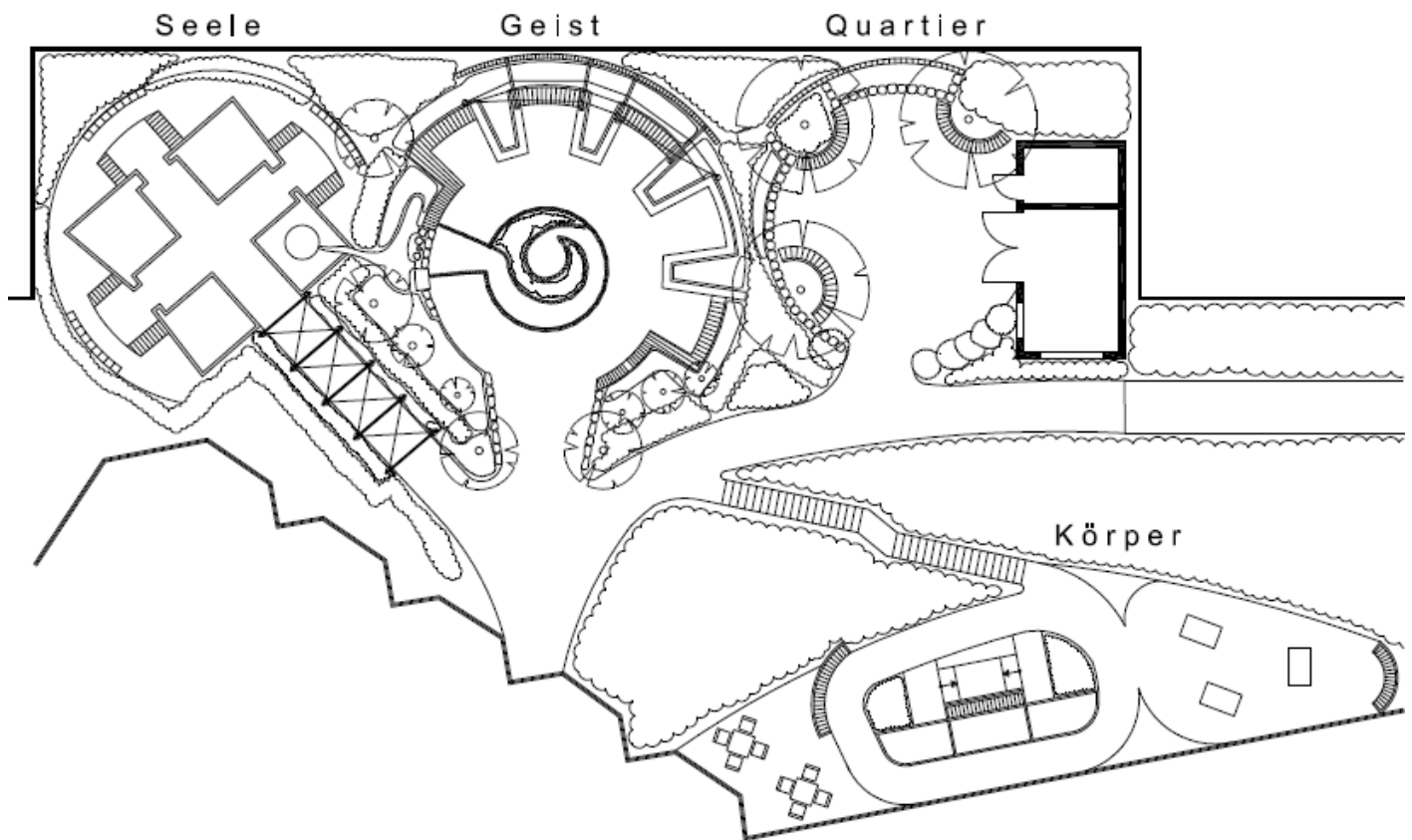
Sehr schnell wurde das Eckige Rund:



Schließlich entstand daraus der erste Grundplan:



Dieser stellte die Basis des vorliegenden Planes dar.



Neben der Formfindung ergaben sich aus der aktiven Arbeit der Arbeitsgruppe jedoch auch viele inhaltliche Anforderungen an den Garten, was folgende Auszugsliste zeigt:

- Verteilung des Gartens in: Ruhe – Sinne – Communio - Körper
- Der Teil Ruhe soll die biblischen Themen aufnehmen.
- Der Teil Sinne soll zur Sinneswahrnehmung der Besucher anregen.
- Der Teil Aktivität soll dem therapeutischen Arbeiten und Gruppen dienen.
- Wir möchten einen klar strukturierten nicht unruhigen Garten mit klaren Formen
- Viel Grün nur so viel Stein und Weg wie unbedingt notwendig.
- Springbrunnen oder Wasserlauf unter Einbezug des biblischen Ursprungs
- Um Aktivitäten teils ganzjährig nutzen zu können, ist eine Fläche für ein Haus vorzusehen.
- Laubengang oder Klostergarten mit Kreuzweg
- Ruhe-Teil mit Bibelstellen auf Tafeln bzw. Steine (nicht verwitterbar) kenntlich machen z.B. Glaube, Hoffnung und Liebe
- Die Mitte bildet für die 5 Sinne die entsprechenden Stimulierungen.
Sehen, Riechen, Schmecken, Fühlen über die Hoch-Beete und Hören über Wasserspiele und Quelle des Lebens
- Proportionen der drei Hauptgebiete ungefähr gleichgewichtig
- Hochbeete zum Rand hin nicht am Garteneingang
Mittelteil nur ein Rundweg und nicht zwei, dadurch Beet/Teich/Springbrunnen größer
- Klarere Wegführung zu den drei Hauptbereichen. Fließende Übergänge sind vielleicht zu unübersichtlich und verwirren. Verbindungen nicht zu offen.
- Pergola zum Sonnenschutz notwendig, verdunkelt aber vielleicht im Frühjahr bzw. Herbst, deshalb nicht bei Gruppenaktivitäten. Besser Segel oder Sonnenschirme mit Bodenhüllen. Außerdem Pfosten in Stellfläche nicht so gut.
- Bauerngarten ist eher nicht der richtige Ansatz, da hier ja keiner arbeitet.
Eher ruhige Gestaltung z.B. Klostergarten, dann aber auch so anlegen
- Logo könnte man im Ruhe-Teil ruhig belassen. Aber bitte keine Laufstrecke / Autobahn oder Rundgang, da Ruhe Teil der Besinnung dienen soll

- *Bei gleicher räumlichen Aufteilung in der Mitte ist Sinnesänderung deutlicher, weil eindeutiger wahrnehmbar*
- *Zentraler Mittelpunkt der Arena nicht wie in Rheinbach zu klein anlegen, sollte großzügiger wirken*
- *Proportionen der drei Hauptgebiete angleichen: Mitte etwas kleiner, Rechts größer wie links*
- *Gleiche runde Umrissstruktur, auch links. Innere Viereck (Kreuz) könnte bleiben oder anderweitig aufnehmen.*
- *Wasserlauf, Wasserfall von (Hoch)-Teich aus der Mitte heraus oder in Teich rein ?*
- *Hochbeete zum Rand hin, nicht am Eingang zum Garten.*
- *Mariengrotte / Fußball / Station / Kreuz im linken biblischen Teil.*
- *Hochbeete im rechten Aufenthalt weniger, besser nur eine Seite*
- *Halbrunde / Dreiviertelrunde Sitzgelegenheit fehlt. (Bild)*
- *Aktivitäten könnten in Einbuchtungen geplant werden z.B. Rieseltafel (Bild)*

Diese Auflistung macht deutlich mit wieviel Engagement die Einrichtung den Garten entwickelt hat.

Materialbeschreibungen:

Der Garten soll insgesamt grün und erfrischend wirken und nicht „wie zugebaut“. Daher spielt die Materialauswahl eine große Rolle und ist mit der Einrichtung abzusprechen.

Bei den Wegeoberflächen gilt es die wichtigsten Grundzüge der Barrierefreiheit zu beachten, sprich die Oberflächen sollten rutschfest sein und keine oder nur eine geringe Faser beinhalten. Außerdem sollte keine Blendwirkung entstehen, sodass gedecktere Braun- und Terrakottatöne vorzuziehen sind. Auch sollte die Steingröße den Eindruck eines Gartens und nicht eines „Parkplatzes“ machen. Einige mögliche Beispiele folgen:





Auch die Mauern der Hochbeete oder der Schutzmauern werden den Garten nachhaltig prägen. Daher ist hier entweder ein passender Naturstein oder aber ein natürlich wirkender Betonstein zu wählen, der entsprechend mit den Oberflächen harmonisiert. Einige mögliche Beispiele folgen:



